

Donaco da d^{no} W. Dietl, Graz, Austria.

ZUM SELBSTUNTERRICHT!

Vollständiger Lehrcurs für die Weltsprache

VOLAPÜK

IN 8 LECTIONEN.

Zusammengestellt mit Benützung der Beschlüsse des Münchner
Congresses vom August 1887

von

MAX ZWILLINGER.

Preis 30 kr.

WIEN, 1887.

VERLAG VON MORITZ STERN

I. Kärntnerstrasse Nr. 40.

Druck von W. Stein in Wien.

704696-B, esp. 4

„Menadé bal püki bal!“
(Einer Menschheit eine Sprache!)

V o r w o r t.

Die Idee einer Weltsprache beschäftigt die Menschheit schon seit 200 Jahren, seitdem nämlich der berühmte Philosoph Leibnitz seine Abhandlung „Ueber die Kunst des Combinirens“ geschrieben. Vielfache, aber stets fruchtlose Versuche folgten diesem ersten, bis es endlich im Jahre 1880 einem Manne, der durch seinen ehernen Fleiss sich die Kenntniss von über 50, lebenden und todten, Sprachen zueigen gemacht, gelang, dieses schwierige Problem zu lösen und damit ein unvergängliches Band zu schaffen, welches alle Völker einigend umschlingen soll.

So wie bereits bisher überall mit denselben Ziffern gerechnet, nach denselben Noten musicirt wird, so soll auch von nun an die Einigkeit und Brüderlichkeit unter den vielsprachigen Völkern durch ein einheitliches Band, durch eine Weltsprache gefördert werden. Der Mann, der so Grosses geleistet, heisst Johann Martin Schleyer. Am 18. Juli 1831 zu Oberlauda in Baden als Sonntagskind geboren, empfing er nach gediegener akademischer Vorbildung die Priesterweihe und wurde nun an verschiedenen Orten Pfarrer, zuletzt in Litzelstetten bei Constanz auf der herrlichen Insel Mainau. Rasch fand seine ausgezeichnete Idee Anhänger, und die Leichtigkeit, das System der Weltsprache zu erfassen, sowie die Worte sich einzuprägen, lässt mit Recht eine grosse Zukunft für diese unvergleichliche Errungenschaft unseres Jahrhunderts erwarten; entkräftet vollständig den Einwurf der Gegner, dass auch eine der lebenden Natursprachen, deren Studium doch bekanntlich im Gegensatze zur Weltsprache einen grossen Aufwand von Zeit und Geld erfordert, zu einem allgemeinen Verständigungsmittel geeignet wäre.

Ich habe in Folgendem versucht, einen vollständigen Lehrkurs der Weltsprache „Volapük“ (von vol = Welt; pük = Sprache) in acht Lectionen darzustellen, der sich ganz besonders als Anleitung für Anfänger in dieser Sprache empfiehlt, indem er die Weltsprache in ihrer neuesten Entwicklungsperiode, vorzüglich

mit Rücksichtnahme auf die durchgreifenden Beschlüsse der allgemeinen Münchner Versammlung vom August 1887, deren die meisten bisherigen Lehrbücher nicht erwähnen konnten, veranschaulicht.

Auch wird sich Jedermann, der die folgenden Lectionen nur mit einiger Aufmerksamkeit durcharbeitet, überzeugen, dass er dann an der Hand des Wörterbuches mit allen anderen Volapükisten ohne Schwierigkeit wird correspondiren können.

Möge dieses Büchlein seinen Zweck erfüllen; möge es mitarbeiten an der Anbahnung eines grossen und wichtigen Fortschrittes der Menschheit; möge es recht viele Anhänger für die segensreiche Idee des Erfinders Schleyer gewinnen!

Wien, im September 1887.

Der Verfasser.

I. Lection.

§ 1. Buchstaben, allgemeine Regeln.

Das Weltsprache-Alphabet hat folgende Buchstaben: a, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, x, y, z, ä, ö, ü. Die Aussprache derselben ist so wie im Deutschen, mit folgenden Ausnahmen: „c“ lautet wie „dsch“; „j“ wie „sch“; „q“ wie „ch“; „v“ wie „w“; „y“ wie „j“; z. B. „cil“ lies „dschil“ = Kind; „jeval“ lies „schewál“ = Pferd; „Münqen“ lies „München“; „vun“ lies „wun“ = Wunde; „yan“ lies „jan“ = Thür. Es gibt keine Dehnungsbuchstaben, keine Doppellaute; jeder Laut hat nur ein Zeichen und jedes Zeichen nur einen Laut; darum muss man sich hüten, die drei Diphthonge „ä, ö, ü“ etwa „ae, oe, ue“ zu schreiben, denn dann müssten sie getrennt gelesen werden, z. B. „kaed“ lies „ka-éd“ = Landkarte; „sp“ und „st“ werden stets getrennt ausgesprochen z. B. „ston“ lies „s-ton“ = Stein oder „spel“ lies „s-pel“ = Hoffnung. Jeder Buchstabe muss ausgesprochen werden, keiner ist stumm. Der Ton liegt bei jedem Worte stets auf der letzten Silbe, z. B. „vietik“ lies „vi-e-tík“ = weiss. In der Weltsprache wird die lateinische Schrift ausschliesslich angewendet; man schreibt alle Wörter klein, ausser sie stehen am Anfange eines Satzes oder bezeichnen den Namen Gottes oder einen Eigennamen. Die Eigennamen werden so geschrieben, wie man sie in ihrer Heimat schreibt, nur wird in Klammern die eigentliche Aussprache im Weltalphabet dazugesetzt, z. B. „Wellington“ (Uelington). Alle Völker müssen sich der Einheit halber strenge an gleiche Aussprache und Schrift halten. Bei der Trennung der Wörter am Ende der Zeile kommt stets der Consonant zur folgenden Silbe, z. B. „pü-kön“ nicht „pük-ön“; zusammengesetzte Wörter werden nach den Theilen getrennt, z. B. „fata-dom“ nicht „fat-adom“.

§ 2. Abänderung der Hauptwörter (Declination).

Die Weltsprache hat keinen Artikel, also „der“, „die“, „das“, „ein“, „eine“, „ein“ wird nicht übersetzt, z. B. „poedel“ heisst „der Dichter“ und „ein Dichter“. Jedes Stamm- oder Grundwort (die meisten sind einsilbig) gibt für sich den ersten Fall, die weiteren Fälle bildet man durch Nachsilben „a“, „e“, „i“ wie folgt: Grundwort: fat = Vater, also „fat = der Vater“, „fata = des Vaters“, „fate = dem Vater“, „fati = den Vater“, „o fat = O Vater“. Die Mehrzahl bildet man immer und überall durch Anhängen von „s“; also „fats = die Väter“, „fatas = der Väter“, „fates = den Vätern“, „fatis = die Väter“, „o fats = o Väter“.

Zusammensetzungen von Wörtern geschehen durch Vorsetzen des zweiten Falles der Einzahl des Bestimmungswortes vor das Stammhauptwort, z. B. vol = Welt; pük = Sprache, also „volapük“ = Weltsprache oder „fat = Vater“, „dom = Haus“, also „fatadom = Vaterhaus“.

§ 3. Silben „il“, „ji“, „ön“.

1. Die Verkleinerung wird von jedem Worte gebildet durch die Nachsilbe „il“, z. B. fat = Vater, fatil = Väterchen; dom = Haus; domil = Häuschen etc. etc.

2. Bei Hauptwörtern unterscheidet man nur zwei Geschlechter, das männliche und das weibliche. Das männliche Geschlecht ist dann vorhanden, wenn das Grundwort für sich allein steht (ausgenommen jene wenigen Worte, die schon im Grundworte etwas „Weibliches“ bezeichnen, z. B. vom = Frau, mot = Mutter etc.). Durch die Vorsilbe „ji“ wird jedes männliche Grundwort in das entsprechende weibliche Wort verwandelt, z. B. tidel = Lehrer, jitidel = Lehrerin; blod = Bruder, jiblod = Schwester; son = Sohn, jison = Tochter u. s. w. Die Thiernamen werden für gewöhnlich alle männlich gebraucht; will man aber das Geschlecht ausdrücklich hervorheben, so gebraucht man bei Männchen die Vorsilbe „om“, bei Weibchen die Vorsilbe „ji“, z. B. gok = Hahn; „omgok = der Hahn spez.“, „jigok = die Henne“.

3. Durch die Nachsilbe „ön“ entsteht aus jedem Grundwort das entsprechende Zeitwort im Infinitiv (unbestimmte Form) z. B. Grundwort: vok = Ruf, vokön = rufen; fid = Essen, fidön = essen.

§ 4. Fürwort: a) persönliches; on, ons.

Die persönlichen Fürwörter heissen: ob = ich, ol = du, om = er, of = sie, os = es. Mehrzahl mit „s“ also obs = wir, ols = ihr, oms = sie (männl.); ofs = sie (weibl.). Abgeändert wird nach der allgemeinen Regel mit a, e, i, z. B. ob, oba, obe, obi = ich, meiner, mir, mich. ol, ola, ole, oli = du, deiner, dir, dich u. s. w. Zu erwähnen ist noch das unpersönliche „on“ = man und das höfliche „ons“ = Sie (Abänderung mit a, e, i).

§ 5. Zeitwort: a) Gegenwart, thätige Form, anzeigende Art.

Alle Zeitwörter ohne Ausnahme werden abgewandelt, indem man an das Grundwort die persönlichen Fürwörter (§ 4) anhängt. z. B. Grundwort: vok = Ruf; vokön = rufen; vokob = ich rufe; vokol = du rufst; vokom = er ruft; vokof = sie ruft; vokos = es ruft; vokobs = wir rufen; vokols = ihr rufet; vokoms = sie rufen (männl.); vokofs = sie rufen (weibl.); vokon = man ruft; vokons = Sie rufen (höfl.). Viele Volapükisten wenden die Höflichkeitsform gar nicht an, sondern gebrauchen nur ol, ols = du, ihr.

Vocabeln zu den folgenden Aufgaben:

vil, Wille.
 vin, Wein.
 log, Auge.
 logön, sehen.
 men, Mensch.
 fat, Vater.
 blod, Bruder.
 vat, Wasser.
 jiblod, Schwester.
 jifat, Mutter.
 mot, Mutter.
 kaf, Kaffee.
 e, und.
 vor Vocal. ed, und.
 binön, sein.
 man, Mann.
 cem (dschem), Zimmer.
 bod, Brod.
 son, Sohn.

gud, Güte
 jön, Schönheit.
 jison, Tochter.
 jiman, Weib.
 labön, haben
 mül, Mühle,
 i, auch.
 vor Vocal. id, auch.
 tidel, Lehrer.
 vol, Welt.
 pük, Sprache.
 lob, Lob.
 plad, Platz.
 sal, Salz.
 num, Zahl.
 giv, Gabe.
 dom, Haus.
 löf, Liebe.

Es bleibt dem Fleisse jedes Einzelnen überlassen, bei jeder Lection die Regeln von der Wortbildung an den bisher genannten Wörtern anzuwenden und so seinen Wortreichthum zu ergänzen, hier also z. B. noch zu bilden „vilön“ = wollen; bodil = Brödchen etc.

2. Lection.

Aufgabe 1 a.

1. Ich will Wein. 2. Die Augen der Menschen. 3. Der Wille des Vaters. 4. Der Bruder will Wasser. 5. Die Mutter will Kaffee. 6. A. und B. sind Brüder. 7. Ich sehe das Mütterchen. 8. Ich will eine Schwester. 9. Ich will ein Mann sein. 10. Ich sehe das Zimmerchen. 11. Die Söhne der Mutter. 12. Die Güte der Menschen. 13. Die Schönheit der Augen. 14. Der Mann will Wein. 15. Die Güte der Mutter. 16. Die Schwester sieht den Vater. 17. Ich sehe den Bruder und die Schwester. 18. Wir wollen das Zimmer sehen. 19. Du willst einen Mann sehen. 20. O Mütterchen, wir wollen Kaffee. 21. Der Sohn will Wein, die Tochter Kaffee. 22. Wir wollen auch die Mühle sehen. 23. Die Brüder wollen Kaffee und Brödchen. 24. Du bist der Vater! 25. Ihr seid Brüder! 26. Wir sind Schwestern. 27. Sie haben die Güte. 28. Ihr habt Wein und Brot. 29. Die Menschen wollen ihn sehen. 30. Der Vater will ein Brödchen.

Aufgabe 1 b.

1. vilol vini; 2. labons blodi; 3. logon fati; 4. jiblod vilof vati; 5. jön menas; 6. vilons logön müli; 7. blod logom moti;

8. vil tidela; 9. A. e B. binofs jiblods; 10. vilon logön oli; 11. jiblods mota; 12. binob mot; 13. fat i vilom kafi; 14. mens müloms; 15. o fatil, vilob müli! 16. o blod, vilol logön müli! 17. vilobs binön blods! 18. vilobs logön menis.

§ 6. Eigenschaftswort, (Stellung, Steigerung).

1. Aus jedem Grundworte bildet man ein Eigenschaftswort durch die Endsilbe „ik“, z. B. jön = Schönheit, jönik = schön; gud = Güte, gudik = gut u. s. w. Das Eigenschaftswort soll immer nach seinem Hauptworte stehen; dann braucht es weder in Zahl, noch in Geschlecht, noch in Endung übereinzustimmen, z. B. man jönik = der schöne Mann; mana jönik = des schönen Mannes; mane jönik = dem schönen Manne u. s. w. oder mots gudik = die guten Mütter; motas gudik = der guten Mütter; motes gudik = den guten Müttern u. s. f. Steht aber das Eigenschaftswort vor seinem Hauptwort oder steht es zu weit davon entfernt, so muss es sowohl in Zahl, als in Geschlecht, als in Endung übereinstimmen, z. B. jönik man = der schöne Mann; jönika mana = des schönen Mannes; jönike mane = dem schönen Manne u. s. w. oder jigudiks mots = die guten Mütter; jigudikas motas = der guten Mütter etc. „Ich liebe die gute, schöne Mutter“ heisst = „löfob jigudiki moti jönik“ oder „löfob moti gudik e jijöniki“; im letzteren Falle ist „jijöniki“ übereingestimmt mit „moti“, weil es zu entfernt davon steht, und um Missverständnisse mit den etwa folgenden Worten zu vermeiden.

2. Was die Steigerung der Eigenschaftswörter anbelangt, so erhält man von jedem Eigenschaftswort die zweite Stufe (Comparativ) durch die Endsilbe „um“, die 3. Stufe (Superlativ) durch die Endsilbe „ün“, z. B. gudik = gut, gudikum = besser, gudikün = bester (weibl. jigudikum etc.). Beim Eigenschaftswort kennt die Weltsprache auch ein sächliches Geschlecht, gebildet durch die Endsilbe „os“, z. B. gudikos = das gute; gudikumos = das bessere; gudikünos = das beste. — Zu bemerken ist hier, dass auch Grundwörter mit „um“ und „ün“ gesteigert werden, z. B. söl = Herr, sölum = grösserer Herr, sölün = grösster Herr, und ähnl.

§ 7. Umstandswort (Adverbium).

Umstandswörter bildet man aus den Eigenschaftswörtern durch die Endsilbe „o“, gudik = gut; Umstw. = gudiko = gut; jönik = schön; Umstw. = jöniko = schön. Auch aus Grundwörtern bildet man durch die Endsilbe „o“ Umstandswörter, z. B. mud = Mund; mudo = mündlich; step = Schritt, stepo = schrittweise etc. Endlich gibt es eigene Ausdrücke für Umstandswörter, z. B. vemo = sehr; ofen = oft; vöno = einst, ehemals; suno = bald; ba = za = vielleicht; dido = freilich, allerdings; tän = dann; egelo = immer; negelo = nimmer; sikod = deshalb; ti = fast; togo = zugleich etc. etc.

Ueberall also, wo man am Ende eines Wortes ein „o“ sieht, muss man auf ein Umstandswort schliessen. Das Umstandswort kann sowohl unmittelbar bei seinem Zeitwort stehen oder entfernt davon, z. B. „ich sehe dich gut“ = „logob gudiko oli“ oder „logob oli gudiko“. Das Umstandswort wird ähnlich gesteigert, wie das Eigenschaftswort, nur steht die Umstandsendung „o“ am Ende; z. B. „logob oli gudikumo“ = „ich sehe dich besser“; „logob oli gudiküno“ = „ich sehe dich am besten“.

§ 8. Zahlwort: a) Grundzahlwörter.

Diese sind: bal = 1; tel = 2; kil = 3; fol = 4; lul = 5; mäl = 6; vel = 7; jöl = 8; zül = 9; bals = 10; tels = 20; kils = 30; fols = 40; luls = 50; mäls = 60; vels = 70; iöls = 80; züls = 90; tum = Hundert.

Man zählt mit Hilfe des Bindewortes „e = und“, z. B. balsebal = 11; lulsemäl = 56; telsekil = 23; velsetel = 72; u. s. w. „baltum = 100“; „teltum = 200“; „kiltum = 300“; „foltum = 400“; etc. „teltum balsefol = 214“; „kiltum lulsezül = 359 etc. mil = Tausend; balmil = 1000; telmil = 2000; lulmil = 5000; balsevelmil = 17.000 etc. „balmil jöltum jölsefol = 1884“. „balion = Million“; balbalion = 1 Million; telbalion = 2 Millionen; lulbalion = 5 Millionen; „baliad = 1 Milliarde = 1000 Millionen“; balsetelbaliad = 12 Milliarden.

Die Grundzahlen stehen immer, ohne Ausnahme, nach dem Worte, zu dem sie gehören, z. B. 15 Häuser = doms balselul; die Abänderung geschieht nach der allgemeinen Regel mit „a, e, i“. Jedes Zahlwort kann man durch die Endsilbe „el“ in ein Hauptwort verwandeln, z. B. balel = Einer; tumel = Hunderter. Jedes Zahlwort kann man durch die Endsilbe „ön“ in ein Zeitwort verwandeln, z. B. telön = verdoppeln; lulön = verfünffachen etc.

§ 9. Silben „lu“, „le“, „av“.

1. Will man den Begriff des Grundwortes verschlechtern, so verwendet man die Vorsilbe „lu“, z. B. man = Mann; luman = Schuft, Kerl; logön = sehen; lulogön = gaffen; fidön = essen; lufidön = fressen etc.

2. Will man den Begriff des Grundwortes verstärken, so setzt man die Silbe „le“ voran, z. B. jönik = schön; „lejönik = bildschön“; yulibik = blau; leyulibik = tiefblau; bijop = Bischof; lebijop = Erzbischof u. s. w.

3. Die Endsilbe „av“ deutet auf die dem Grundworte entsprechende Wissenschaft hin, z. B. plan = Pflanze; planav = Pflanzenkunde, Botanik; min = Mineral; minav = Mineralogie; nim = Thier; nimav = Zoologie etc.

§ 10. Vorwörter (Präpositionen).

Alle Vorwörter regieren in der Weltsprache den „ersten“ Fall; nur wenn sie eine Richtung anzeigen und auf die Frage „wohin?“ zur Antwort kommen, regieren sie den „vierten“ Fall, z. B. binob in jul = ich bin in der Schule (wo?); logob in cemi = ich sehe in das Zimmer (wohin?). Im letzten Falle kann man auch die Präposition jedesmal in den 4. Fall setzen, das Hauptwort aber unverändert lassen, z. B. logob ini jul = ich sehe in die Schule (wohin?).

Die gebräuchlichsten Vorwörter sind: in = in, im; len = an; su = auf; lä = bei; se = aus; dub = durch; zi = um; dem = wegen; fa = von (bei Personen). Uebrigens kann man aus geeigneten Grundwörtern durch die Endsilbe „ü“ Vorwörter bilden, z. B. „disein = Zweck“; diseinü = zumzwecke von; fut = Fuss; futü = zufusse von; gön = Gunst; gönü = zugunsten von u. s. w. (mit 1. Fall).

Vocabeln zu den folgenden Aufgaben:

lümot, Schwiegermutter.	smalik, klein.
fid, Essen.	gletik, gross.
dlin, Trank.	kanit, Gesang, Lied.
buk, Buch.	lumot, Stiefmutter.
pen, Feder.	ka, als (vergl.).
penön, schreiben.	fin, Ende.
ju ¹ , Schule.	God, Gott.
sedön, senden.	yub, Jubel.
lit, Licht.	u (v. Vocal ud), oder.
litön, leuchten.	si (verst. lesi), ja (jawohl).
sagön, sagen.	no (verstärkt leno), nein (durchaus nicht).
but, Stiefel.	stul, Stuhl, Sessel.
söl, Herr.	vomül, Fräulein.
sölön, herrschen.	gad, Garten.
vedön, werden.	flo, Blume.
yunik, jung.	vip Wunsch.
kuk, Küche	flen, Freund.
begin, Beginn.	

Die Bemerkung bei den Vocabeln der ersten Lection gilt auch für diese, sowie für alle folgenden Lectionen.

3. Lection.

Lösung der Aufgabe 1a.

1. vilob vini; 2. logs menas; 3. vil fata; 4. blod vilour vati; 5. mot vilof kafi; 6. A. e B. binoms blods; 7. logob motili; 8. vilob jibloidi; 9. vilob binön man! 10. logob cemili; 11. sons mota; 12. gud menas; 13. jön logas; 14. man vilom vini; 15. gud

mota; 16. jiblod logof fati; 17. logob blodi e jiblodi; 18. vilobs logön cemi; 19. vilol logön mani; 20. o motil, vilobs kafi; 21. son vilom vini, jison vilof kafi; 22. i vilobs logön müli; 23. blods viloms kafi e bodilis; 24. ol binol fat! („ol“ wegen des Nachdrucks.) 25. binols blods; 26. binobs jiblods; 27. labons gudi; 28. labols vini e bodi; 29. mens viloms logön omi; 30. fat vilom bodili.

Lösung der Aufgabe 1b.

1. Du willst Wein; 2. Sie haben einen Bruder; 3. Man sieht den Vater; 4. Die Schwester will Wasser; 5. Die Schönheit der Menschen; 6. Sie wollen die Mühle sehen; 7. Der Bruder sieht die Mutter; 8. Der Wille des Lehrers; 9. A. und B. sind Schwestern; 10. Man will dich sehen; 11. Die Schwestern der Mutter; 12. Ich bin die Mutter! 13. Der Vater will auch Kaffee; 14. Die Menschen mahlen; 15. O Väterchen, ich will eine Mühle! 16. O Bruder, Du willst die Mühle sehen! 17. Wir wollen Brüder sein! 18. Wir wollen Menschen sehen!

Aufgabe 2a.

1. Vater und Mutter sprechen Volapük (volapükön); 2. Wir sehen im Hause 14 Menschen; 3. Ich will eine gute Schwiegermutter; 4. Ich esse gutes Brod, du trinkst guten Wein; 5. Lieber Vater, ich will zwei Bücher; 6. Ich schreibe in der Schule; 7. Wir wollen tausend Federn; 8. Das Buch ist reizend; 9. Ich schicke dir den Kaffee ins Zimmer; 10. Wir wollen Licht sehen; 11. Ich lobe die Weltsprache; 12. Ihr sprecht gut Volapük; 13. Liebster Bruder, wir wollen Kaffee trinken; 14. Zwei und zwei sind vier; 15. Die Stiefel des Herrn sind im Zimmer; 16. In dem Hause sind zwei Zimmerchen; 17. Ich sehe das Haus am besten; 18. Es wird Licht in der Schule; 19. Der Vater ist jung, die Mutter jünger; 20. Die Mutter ist in der Küche; 21. Wir beginnen zu sprechen; 22. Die Brüder sind in der Schule; 23. Der Vater schreibt uns; 24. Die Mutter gibt uns Brod.

Aufgabe 2b.

1. Löfob buki jönik; 2. fidobs bodi gudik; 3. blod binom smalik; 4. jiblod binof gletikün; 5. man yunik kanitom in cem; 6. labol lümoti smalik; 7. labobs lumoti legudik; 8. fat penom jiblode; 9. yun binom jönik; 10. o motil, vilobs domilis tel! 11. labob butis tel; 12. dom gletik binom löfikum obe ka smalik; 13. tidel binom in jul; 14. tel e fol binoms mäl; 15. labob blodis vel; 16. fin binom gudik; 17. lucem binom smalik; 18. volapükob gudiküno.

§ 11. Zeitwort: b) Mitvergangenheit, Zukunft.

1. Die Mitvergangenheit (Imperfect) bildet man, indem man der Gegenwart die Silbe „ä“ vorsetzt, z. B. vokob = ich rufe,

„ävokob = ich rief“; logob = ich sehe, „älogob = ich sah“. Man conjugirt: ävokob, ävokol, ävokom u. s. w. älogob, älogol, älogom etc.

2. Die Zukunft (Futurum) bildet man mit der Vorsilbe „o“, z. B. vokob = ich rufe, ovokob = ich werde rufen; logob = ich sehe, ologob = ich werde sehen etc. Man conjugirt: ologob, ologom, ologobs, etc.

Diese Muster gelten für alle anderen Zeitwörter. Zu bemerken ist hier, dass man die Vorsilbe „ä“ und „o“ auch bei Hauptwörtern vorsetzen kann, um damit etwas Vergangenes oder Zukünftiges auszudrücken, z. B. del = Tag, ädel = der gestrige Tag, odel = der morgige Tag, morgen; mul = Monat, ämul = voriger Monat, omul = künftiger Monat; dokel = Doctor, odokel = Doctorand etc. etc.

§ 12. Silben „el“, „äl“, „ne“, „öp“.

1. Die Endsilbe „el“ deutet auf eine Person hin, z. B. vob = Arbeit, vobel = Arbeiter; tid = Lehre, tidel = Lehrer; suk = Nachfolge, sukel = Nachfolger, etc.

Die Endsilbe „äl“ verwandelt das Grundwort in etwas Abstractes, Geistiges und ermöglicht die freieste Uebersetzung, z. B. jön = Schönheit, jönäl = Geistesschönheit; fil = Feuer, filäl = Feuergeist; kap = Kopf, kapäl = Verstand etc.

3. Die Vorsilbe „ne“ verwandelt den Begriff des Grundwortes in das Gegenteil, z. B. jön = Schönheit, nejön = Hässlichkeit; flen = Freund, neflen = Feind; lab = Habe, nelab = Mangel, Entbehrung etc. etc.

4. Die Nachsilbe „öp“ verwandelt das Grundwort in eine Oertlichkeit, z. B. vin = Wein, vinöp = Weinhaus; bil = Bier, bilöp = Bierhaus; tid = Lehre, tidöp = Lehrsaal etc. etc.

§ 13. Verneinung.

Ist in einem Satze ein Zeitwort verneint, so setzt man das Wörtchen „no“ = nein demselben voran, z. B. no logob menis = ich sehe keine Menschen oder no vilob pükön = ich will nicht sprechen.

§ 14. Fragesilbe „li“.

Die Frageform wird in der Weltsprache durch die Silbe „li“ ausgedrückt; dieselbe kann vor und nach dem Zeitworte stehen und muss stets durch einen Bindestrich „-“ von demselben getrennt sein, z. B. logob = ich sehe, logob-li? = sehe ich? logol-li? = siehst du? hier in der zweiten Person stellt man „li-“ gewöhnlich voran, um einen Doppelconsonanten zu vermeiden „l-l“. (Siehe § 1.)

Bei der Verneinung steht wieder „no“ voran; no vokob = ich rufe nicht; no li - vokol? = rufst du nicht?

§ 15. Zeitwort: c) rückbezügliches.

Die rückbezüglichen Zeitwörter werden durch die Endsilbe „ok“ gebildet, welche man entweder ganz am Ende setzt, z. B. logob = ich sehe, löfob = ich liebe, logobok = ich sehe mich; löfobok = ich liebe mich; oder zwischen Grundwort und Endung stellt; z. B. logokob = ich sehe mich; löfokob = ich liebe mich; „ok“ bleibt in allen Zeiten und bei jeder Person unverändert.

Vocabeln zu den folgenden Aufgaben:

mödik, viel.	badik, schlecht.
liomödik? wieviel?	golön, gehen.
del, Tag.	magifik, prachtvoll.
model, Morgen.	glüg, Kirche.
odelo, morgen.	nu, jetzt.
ädelo, gestern.	se, aus.
vädelo, alletage.	flad, Flasche.
zif, Stadt.	glün, Grün.
us, dort.	fatel, Grossvater (väterlicherseits).
fot, Wald.	motel, Grossvater (mütterlichers.)
jadik, schattig.	letab, Tafel.
lif, Leben.	su, auf.
läb, Glück.	säl, Saal.
lad, Herz.	vob, Arbeit.
badlik, böse, schlimm.	viol, Veilchen.
neit, Nacht.	lam, Arm.
nef, Nefte.	so, so.
nat, Natur.	ya, schon.
bil, Bier.	nam, Hand.
glät, Glas.	danüd, Tanz.
nüm, Nummer.	

4. Lection.

Lösung der Aufgabe 2a.

1. Fat e mot volapükoms; 2. logobs in dom menis balsefol; 3. vilob lümoti gudik; 4. fidob bodi gudik, dlinol vini gudik; 5. o fat löfik, vilob bukis tel; 6. penob in jul; 7. vilobs penis mil; 8. buk binom lejönik; 9. sedob ole kafi ini cem (in cemi); 10. vilobs logön liti; 11. lobob volapüki; 12. volapükols gudiko; 13. o blod löfikün, vilobs dlinön kafi; 14. tel e tel binoms fol; 15. buts söla binoms in cem; 16. in dom binoms cemils tel; 17. logob domi gudiküno; 18. vedos lit (vedom lit) in jul; 19. fat binom yunik, mot binof yunikum; 20. mot binof in kuk; 21. beginobs pükön; 22. blods binoms in jul; 23. fat penom obse; 24. mot givof bodi obse.

Lösung der Aufgabe 2 b.

1. Ich liebe ein schönes Buch; 2. Wir essen gutes Brod; 3. Der Bruder ist klein; 4. Die Schwester ist sehr gross; 5. Ein junger Mann singt im Zimmer; 6. Du hast eine kleine Sshwiegermutter; 7. Wir haben eine sehr gute Stiefmutter; 8. Der Vater schreibt der Schwester; 9. Die Jugend ist schön; 10. O Mütterchen, wir wollen zwei Häuschen! 11. Ich habe zwei Stiefel; 12. Ein grosses Haus ist mir lieber als ein kleines; 13. Der Lehrer ist in der Schule; 14. Zwei und vier sind sechs; 15. Ich habe sieben Brüder; 16. Das Ende ist gut; 17. Die Kammer ist klein; 18. Ich spreche sehr gut Volapük.

Aufgabe 3 a.

1. Ein Fräulein singt im Garten; 2. Liebst du die Blumen? 3. Wie viel Freunde haben Sie? 4. Ich sah den grössten Garten der Welt; 5. Ich wünsche mir gute Freunde. 6. Wir werden morgen in der Stadt sein; 7. Wir waren dort im schattigen Wald; 8. Wir wünschen uns ein glückliches Leben; 9. Die Zahl der unglücklichen Menschen ist gross; 10. Der Bruder jubelt und ist überglücklich; 11. Er wünschte uns herzlich gute Nacht; 12. Der Neffe des Herrn X. spricht zwölf Sprachen; 13. Die kleine Nichte sprach auch drei Sprachen; 14. Man sieht dort in der Nacht keine Menschen; 15. Wir haben keine Wünsche; 16. Die Natur ist des Bruders beste Freundin; 17. Wollt ihr Wein, Bier oder Wasser? 18. Ich will ein Glas Wasser und ein Brod; 19. Das Städtchen hat 359 Häusernummern; 20. Gutes Wasser ist besser als schlechtes Bier; 21. Wir werden in die Kirche gehen und dort singen; 22. Jetzt ist es Nacht; 23. Guten Tag, liebes Fräulein; 24. Das Brod ist eine Gabe Gottes.

Aufgabe 3 b.

1. Men labom flenis gudik e badikis; 2. o söl, in vin binom vat; 3. mens loboms Godi löfik; 4. nu vilobs kanitön kanitilis kil; 5. vipob ole neiti gudik; 6. mens mödik no laboms läbi in löf; 7. motel labom gadi gletikün vola; 8. odlinobs vini se flad; 9. glün fota binom gudik loges; 10. fatel labom logi glätik; 11. älogons-li vomüli jönik in glüg? 12. mens mödikün löfomsok; 13. li-äbinol in mül jimotela? 14. lesi, ädlinob us glätili vina; 15. tidel openom numis su letabi; 16. blod binom yunik e labom läbi in löf; 17. in säl voboms vobels balsefol; 18. äsedob ole jönikis bnkis tel.

§ 16. Fürwort: b) besitzanzeigendes, hinweisendes, fragendes.

1. Die besitzanzeigenden Fürwörter werden aus den persönlichen gebildet durch die Endsilbe „ik“; ob = ich, obik = mein;

ol = du, olik = dein; om = er, omik = sein: of = sie, ofik = ihr; ons = Sie (höflich), onsik = Ihr; obsik = unser; olsik = euer; omsik, ofsik = ihr; alle die Worte werden mit „a, e, i“ abgeändert, z. B. obik, obika, obike, obiki = mein, meines, meinem, meinen etc. und hinsichtlich der Stellung, wie die Eigenschaftswörter behandelt. (S. § 6.)

2. Hinweisende Fürwörter sind folgende: at = dieser, et = jener, it = selbst, ot = derselbe, ut = derjenige, som = solch, ät = ebendieser, eit = ebenjener, iet = eben er selbst, öt = eben derselbe, üt = eben derjenige, söm = ebensolch, votik = anderer, balvoto = einander, balimik — votimik = der eine — der andere. Bezüglich der Stellung gilt dasselbe wie für die Eigenschaftswörter (§ 6). Abänderung mit „a, e, i“; weibliche Form mit „ji“, z. B. jiat = diese, jiet = jene etc.; sächliche Form mit „os“, z. B. atos = dieses, etos = jenes etc.

3. Fragende Fürwörter sind folgende: kim? = wer? kis? = was? kiom? = welcher? jikiom? = welche? kimik? = was für ein? lik? = liko? = wie? (in Verbindung mit Eigenschaftswörtern „lio“, z. B. liomödik? = wie viel?) kiplad? = wo? kiplada? = woher? kipladi? = wohin? kikod? = warum? kitim? = wann? kibid? = inwiefern? ikó-li? = wieso?

Auf die Frage, wie hoch? u. s. w. steht der Accusativ ohne Zusatz, z. B. wie hoch ist der Thurm? Antwort: metis fol = vier Meter hoch.

§ 17. Zahlwort: b) Ordnungs-, Wiederholungs-, Vielfältigungszahlwörter.

1. Die Ordnungszahlwörter werden aus den Grundzahlen durch die Endsilbe „id“ gebildet, z. B. bal = 1; balid = der erste; tum = 100; tumid = der hundertste; telsejöl = 28, telsejölid = der 28ste u. s. w. Stellung und Abänderung wie bei den Grundzahlen. Durch die Endsilbe „o“ entstehen Umstandszahlwörter, z. B. balid = der erste, balido = erstens; telsid = der zwanzigste; telsido = 20stens etc.

2. Die Wiederholungszahlwörter werden aus den Grundzahlen durch die Endsilbe „na“ gebildet, z. B. bal = 1, balna = einmal; tel = 2, telna = zweimal; kils = 30, kilsna = 30mal etc. (Manche Volaptükisten schieben bei den Zehnerzahlen des Wohltautes wegen ein „e“ ein und sagen: kilsena = 30mal, lulsena = 50mal etc.); hängt man an die Wiederholungszahlwörter die Endsilbe „lik“ an, so erhält man Eigenschaftswörter, z. B. balnalik = einmalig, tumnalik = 100malig, kilsenalik = 30malig u. s. w.

Zu bemerken ist die Combination von Ordnungs- und Wiederholungszahlwörtern, nämlich die Endsilbe „idna“, z. B. balidna =

zum ersten Male, kilidna = zum dritten Male, lulsidna = zum 50sten Male etc.

3. Die Vervielfältigungszahlwörter werden aus den Grundzahlen durch die Endsilbe „ik“ gebildet, z. B. bal = 1, balik = einfach; tel = zwei, telik = zweifach, fols = 40, folsik = 40fach etc.

Stellung und Abänderung wie Eigenschaftswörter (§ 6).

§ 18. Zeitwort: d) Leidende Form, Dauerform, verbindende Form.

1. Die leidende Form (Passiv) wird ausgedrückt in der Gegenwart durch die Vorsilbe „pa“, in allen anderen Zeiten durch Vorsetzen des Buchstabens „p“ allein, z. B. vokob = ich rufe, pavokob = ich werde gerufen; ävokob = ich rief; pävokob = ich wurde gerufen; ovokob = ich werde rufen; povokob = ich werde gerufen werden u. s. w. Man conjugirt: pävokob, pävokol, pävokom u. s. w. ganz regelmässig.

2. Dauerform (Aorist) wird gebildet durch die Vorsilbe „ai“ (sprich a-i) in der Gegenwart und durch blosse Einschlebung eines „i“ in allen anderen Zeiten, z. B. ailogob = ich sehe immer, pflege zu sehen; äilogob = ich pflegte zu sehen; oilogob = ich werde immer sehen u. s. w. päilogob = ich werde immer gesehen; päilogob = ich wurde immer gesehen; poilogob = ich werde immer gesehen werden u. s. w.

3. Die verbindende Form (Conjunctiv) wird gebildet durch die Endsilbe „la“, welche von dem Zeitworte immer durch einen Bindestrich „-“ getrennt sein muss, z. B. älogob = ich sah; älogób-la = ich würde sehen; ävokob = ich rief; ävokób-la = ich würde rufen; pävokob = ich wurde gerufen; pävokób-la = ich würde gerufen etc.

Die Fragesilbe „li“ und die Conjunctivsilbe „la“ haben nie einen Accent, sondern es liegt der Ton immer auf der unmittelbar vorhergehenden Silbe.

§ 19. Ausrufungen (Interjectionen).

Die Gebräuchlichsten sind: ag! = ach! adyö! = lebewohl! stopö! = halt! ga! = doch! maj = majö! = marsch! isü! = hierher! lifö! = er lebe hoch! bafö! = bravo! mofö! = mö! = pack dich! ö! = ei! lilö! = lü! = heda, hört!

§ 20. Die Nachsilbe „üp“.

Die Nachsilbe „üp“ verwandelt das Grundwort in eine Zeitbestimmung, z. B. tid = Lehre, tidüp = Lehrkurs, Lehrzeit; lif = Leben, lifüp = Lebenszeit etc.

Vocabeln zu den folgenden Aufgaben.

bunön, springen,
sil, Himmel,

milig, Milch,
tab, Tisch,

yeb, Gras,
fied, Treue,
tal, Erde,
yulibik, blau,
gäl, Freude.
dlim, Traum,
suno, bald,
tim, Zeit,
kanön, können,
kan, Kunst,
valadön, warten,
pötüt, Hunger,
nelüm, Durst,
bim, Baum,
valik, all',
yel, Jahr,
is, hier,
sagön, sagen,

pened, Brief,
sog, Gesellschaft,
veg, Weg,
mileg, Butter,
viliko, gern,
kömön, kommen,
bled, Blatt,
bledem, Laub,
sol, Sonne,
soldel, Sonntag,
mundel, Montag,
tusdel, Dienstag,
vesdel, Mittwoch,
dödel, Donnerstag,
flidel, Freitag,
zädel, Samstag,
vig, Woche,
vävigo, wöchentlich.

5. Lection.

Lösung der Aufgabe 3 a.

1. Vomül kanitof in gad; 2. li-löfol flolis? 3. liomödikis flenis labons? 4. älogob gadi gletikün vola; 5. vipob obe flenis gudik; 6. odelo obinobs in zif; 7. äbinobs us in fot jadik; 8. vipobs obse lifi läbik; 9. num menas neläbik binom gletik; 10. blod yubom e binom leläbik; 11. vipom obse ladliko neiti gudik; 12. nef söla X. pükom pükis balsetel; 13. jinef smalik id äpükof pükis kil; 14. no logon us neito menis; 15. no labobs vipis; 16. nat binof jiffen gudikün bloda; 17. li-vilols vini, bili u vati? 18. vilob gläti vata e bodi bal; 19. zifil labom domanümis kiltum lulsezäl; 20. vat gudik binom gudikum ka bil badik; 21. ogolobs ini glüg ed us okanitobs; 22. nu binom neit; 23. deli gudik, o vomül löfik! 24. bod binom giv Goda.

Lösung der Aufgabe 3 b.

1. Der Mensch hat gute und schlechte Freunde; 2. O Herr, in dem Weine ist Wasser; 3. Die Menschen loben den lieben Gott; 4. Jetzt wollen wir drei Liedchen singen; 5. Ich wünsche dir gute Nacht; 6. Viele Menschen haben kein Glück in der Liebe; 7. Der Grossvater hat den grössten Garten der Welt; 8. Wir werden den Wein aus der Flasche trinken; 9. Das Grün des Waldes ist den Augen gut; 10. Der Grossvater hat ein gläsernes Auge; 11. Sahen Sie das schöne Fräulein in der Kirche? 12. Die meisten Menschen lieben sich (selbst); 13. Warst du in der Mühle der Grossmutter? 14. Ja wohl, ich trank dort ein Gläschen Wein; 15. Der Lehrer wird die Zahlen auf die Tafel schreiben; 16. Der

Bruder ist jung und hat Glück in der Liebe; 17. Im Saale arbeiten 14 Arbeiter; 18. Ich sandte dir 2 schöne Bücher.

Aufgabe 4 a.

1. Wir wollen tanzen und springen; die Erde ist doch so schön; 2. Blauer Himmel und grünes Gras sind meine Herzensfreude; 3. Ein treuer Freund freut uns im Unglück; 4. Ich träumte, ich wäre im Himmel und sähe den lieben Gott; 5. Es ist bald Zeit, in die Schule zu gehen; 6. Im Garten wird viel Bier getrunken; 7. Können Sie Volapük sprechen, mein Fräulein? 8. Adieu Väterchen, ich werde dich auf dem Wege warten; 9. Ich habe mehr Hunger als Durst; 10. In unserem Garten sind 32 grosse und 20 kleine Bäume; 11. Mein Bruder wurde in der Schule gelobt; 12. Ende gut, Alles gut; 13. Der Hunger ist der beste Koch; 14. Viermal drei sind zwölf; 15. Wir zählen das 1887. Jahr; 16. Hier sagte man, dass du ins Wasser sprangst; 17. Das Blau des Himmels ist natürlich; 18. Ich habe hier künstliche Blumen; 19. Wer will Milch trinken? 20. Was für ein Buch war auf dem Tische?

Aufgabe 4 b.

1. Kim binom et man dlimik? 2. binom blod jidanüdela jönik; 3. binom kanel gletikün tala; 4. palöfom fa mens valik; 5. in glüg kanit lejönik päkanitom; 6. folna jöl binoms kilsetel; 7. flos kimik äbinoms in cem? 8. danüdous-li viliko, o vomül obik? 9. löfob violis leyulibik; 10. älogobs, das äbunol in vati; 11. kanobs kömön ini zif su veg folik; 12. mens badlik no laboms kanitis; 13. o söl obik (oba) vipons-li bili u vati? 14. kisi labol in nam olik? 15. motel äigolom balna in zifi.

§ 21. Fürwort: c) rückbezügliches, unbestimmtes.

1. Die rückbezüglichen Fürwörter sind: kel = welcher, jikel = welche, kelos = welches, aikel = wer immer, ok = sich (Abänderung mit a, e, i), kö = wo, köa = woher, köi = wohin, kü = wann, wö, aikö = wo immer, aikü = wann immer, vio = wie (in Verbindung mit Eigenschaftswörtern viomödik = wie viel).

2. Die unbestimmten Fürwörter sind: ek = jemand. nek = niemand, bos = etwas, an = ans = anik = einige, nos = nichts, sembal = irgend einer, teldik = mancher, nonik = keiner, alik = jeder, alim = jedermann, valiks = alle (Abänderung mit a, e, i), semkitim = irgend wann, semöp = irgend wo, semöpa = irgend woher, semöpi = irgend wohin.

§ 22. Zahlwort: c) Gattungs-, Vertheilungszahlwörter.

1. Die Gattungszahlwörter werden aus den Grundzahlen durch die Endsilbe „nik“ gebildet, z. B. bal = ein, balnik = einerlei; kil = drei, kilnik = dreierlei, tum = hundert, tumnik = hunderterlei etc.

2. Vertheilungszahlwörter.

Diese werden aus den Grundzahlen gebildet durch Vorsetzen des Wörtchens „a“, z. B. a tel = zu zweien = je zwei, a fol = je vier, a lul = je fünf.

§ 23. Zeitwort: e) Vergangenheit, Vorvergangenheit Vorzukunft.

1. Die Vergangenheit (Perfect) wird gebildet, indem man der Gegenwart „e“ resp. „pe“ voransetzt: z. B. vok = Ruf, vokob = ich rufe, evokob = ich habe gerufen, pevokob = ich bin gerufen worden; logob = ich sehe, elogob = ich habe gesehen, pelogob = ich bin gesehen worden, u. s. w.

2. Die Vorvergangenheit (Plusquamperfect) wird gebildet, indem man der Gegenwart „i“ resp. „pi“ voransetzt, z. B. vokob = ich rufe, ivokob = ich hatte gerufen, pivokob = ich war gerufen worden; logob = ich sehe, ilogob = ich hatte gesehen, pilogob = ich war gesehen worden, u. s. w.

3. Die Vorzukunft (Futurum exactum) wird gebildet, indem man der Gegenwart „u“ resp. „pu“ voransetzt, z. B. vokob = ich rufe, uvokob = ich werde gerufen haben, puvokob = ich werde gerufen worden sein; logob = ich sehe, ulogob = ich werde gesehen haben, pulogob = ich werde gesehen worden sein, etc.

§ 24. Silben „öv“, ök“, „sma“.

1. Die Nachsilbe „öv“ wird nur in dem einen Bedingungssatz ergänzenden Hauptsatze dem Zeitworte angehängt, während im Bedingungssatze selbst der Coniunctiv mit „-la“ steht (§ 18), z. B. „wenn ich Zeit hätte (Bedingungssatz), würde ich in die Stadt gehen (Hauptsatz)“ = „if älabob-la timi, ägoloböv in zifi“.

2. Die Nachsilbe „ök“ hat die Bedeutung von „brauchen“, z. B. „no logol = du siehst nicht“; „no logolök = du brauchst nicht zu sehen“; „no penolök = du brauchst nicht zu schreiben“.

3. Die Vorsilbe „sma“ verkleinert den Begriff des Grundwortes, z. B. bed = Bett, smabed = Nest; jeval = Pferd, smajeval = Füllen; bim = Baum, smabim = Strauch.

Diese Vorsilbe ist nicht zu verwechseln mit der Endsilbe „il“ (§ 3).

Vocabeln zu den folgenden Aufgaben:

fop, Narr,

säk, Frage.

sapik, weise.

gepükön, antworten.

patik, besonders.

de, von.

vöd, Wort.

por, Portion.

nera, nicht einmal.

lol, Rose.

getön, erhalten.

du, während.

plepal, Vorbereitung.

te, nur.

yesdel, gestern.
tudel, heute.
pomodelo, übermorgen.
if, wenn.
kid, Kuss.
ko (ke), mit.
vöno, einst, ehemals.
reg, König.
flib, Floh.
lesumik, angenehm.
lömib, Regen.
silavat, Regen.
kü, wo (zeitl.)
siedön, sitzen.
loged, Blick.
süpit, Ueberraschung.
spat, Spaziergang.
lölik, ganz.
sis, seit.
mon, Geld.
juit, Genuss.
ibo, denn.

yüfön, unterstützen.
ladal, Geliebter.
votik, anderer.
bi, weil.
nog, noch.
sikod, daher.
glid, Gruss.
flolatim, Frühling.
hitatim, Sommer.
flukatim, Herbst.
nifatim, Winter.
stim, Ehre.
git, Recht.
milag, Wunder.
taked, Ruhe.
benik, gnädig.
läd, Dame.
stadön, sich befinden.
danön, danken.
beno, gut.
vemo, sehr.

Lösung der Aufgabe 4 a.

1. vilobs danüdön e bunön; tal binom ga so jönik; 2. sil yulibik e yeb glünik binoms oba ladagäl; 3. flen fiedik gälom obis in neläb; 4. ädlimob, das äbinob-la in sil; 5. binom suno tim, golön in juli; 6. in gad padlinom bil mödik; 7. kanons-li vola-pükön, o vomül obik? 8. adyö o fatil, ovaladob oli su veg; 9. labob mödikumi pötüti ka nelümi; 10. in gad obsik binoms bims kilsetel gletik e bims tels smalik; 11. blod obik pälobom in jul; 12. if fin binom gudik, valikos binos gudik; 13. pötüt binom kukel gudikün; 14. folna kil binoms balsetel; 15. numobs yeli balmil jöltum jölsevelid; 16. is äsagon, das äbunol-la in vati; 17. yulib sila binom natik; 18. labob is flolis kanik; 19. kim vilom dlinön miligi? 20. buk kimik äbinom su tab?

Lösung der Aufgabe 4 b.

1. Wer ist jener träumerische Mann? 2. Er ist der Brnder der schönen Tänzerin; 3. Er ist der grösste Künstler der Erde; 4. Er wird von allen Menschen geliebt; 5. In der Kirche wurde ein reizendes Lied gesungen; 6. Viermal acht sind zweiunddreissig; 7. Was für Blumen waren im Zimmer? 8. Tanzen Sie gerne, mein Fräulein? 9. Ich liebe die tiefblauen Veilchen; 10. Wir sahen, dass Du ins Wasser sprangst; 11. Wir können auf vierfachem Wege in die Stadt kommen; 12. Böse Menschen haben keine

Lieder; 13. Mein Herr, wünschen Sie Bier oder Wein? 14. Was hast du in deiner Hand? 15. Der Grossvater pflegte einmal in die Stadt zu gehen.

Anmerkung: Wenn in einem Satze schon ein Fragewort steht, z. B. „was?“, „wohin“ etc. fällt die Fragesilbe „li“ weg.

Aufgabe 5 a.

1. Ein Narr kann mehr fragen, als zehn Weise beantworten; 2. Ich hatte das besondere Glück, den Künstler, von dem alle Welt spricht, zu sehen; 3. Niemand kann sagen, wie lange er leben wird; 4. Er sprach einige Worte und ging in das Haus; 5. Ich bin gestern in Meran gewesen; 6. Wenn Du mir einen Kuss geben würdest, würde ich mit Dir tanzen; 7. „Du brauchst mir nicht täglich zu schreiben,“ sagte der Vater; 8. Es war einmal ein König, der hatt' einen grossen Floh; 9. Es wäre mir sehr angenehm, wenn es morgen nicht regnen würde; 10. Die Zeit, wo wir in der Schule sassen ist vorüber; 11. Der Anblick des reizenden Städtchens ist die angenehmste Ueberraschung des ganzen Spazierganges; 12. Seit X Geld hat, geniesst er das Leben doppelt; er isst und trinkt nämlich immer doppelte Portionen; 13. Meine Nichte ist keine Blumenfreundin; nicht einmal Rosen liebt sie; 14. Für Geld und gute Worte kann man Alles erreichen; 15. Während Du in Baden warst, hatte man dir hier eine Ueberraschung vorbereitet.

Aufgabe 5 b.

1. If älabób-la moni, ädlinoböv vini; 2. vipob obe te gudikis flenis; 3. söl N. yüfom jikanelis e lesagom, das yüfom lekani; 4. söl N. labom väyelo jiladali votik; 5. zädel binom del velid viga; 6. gälobsok lifa, bi nog binobs yunik; 7. tim binom mon; sikod sagoms mens valik „no laboms timi“; 8. viols binoms glid balid flolatima; 9. if ilogob-la oli, igivoböv ole oba moni lölik; 10. vob stimom mani; ut, kel vobom, labom giti liföna; 11. in glüg pälogom lit e mens valik sagoms, das atos binos (binom) milag patik; 12. sepükol vödi gletik takediko; 13. labol logis jönikün, labol valikosi, kelosi mens vipoms; 14. kidob nami, oba läd benik, liko stadons? 15. danob, o söl obik, stadob benüno.

§ 25. Zeitangaben.

Die Zeit wird in der Weltsprache verschieden ausgedrückt, z. B. „Sieben Uhr“ heisst „vel su glok (d. i. sieben auf der Uhr) oder „düp velid“ (d. i. die siebente Stunde). Das letztere ist das gebräuchlichste; $\frac{1}{2}$ Stunde = düp lafik; $\frac{1}{4}$ Stunde = foldil düpa; $\frac{3}{4}$ Stunden = foldils kil düpa; $7\frac{1}{4}$ Uhr heisst also = düp velid e foldil bal; $7\frac{1}{2}$ = düp velid e lafik; $7\frac{3}{4}$ = düp velid e foldils kil. Der grössere Zeittheil geht immer dem kleineren voran; daher schreibe man beim Datum zuerst das Jahr = yel; dann den

Monat = mul; Tag = del; Stunde = düp; Minute = minut, und zuletzt die Secunde = sekun; also Meran, den 25. März 1887 = Meran, 1887 mázul 25^{id.}

§ 26. Zeitwort: f) Mittelwort, Befehlsform, Wunschform, Mussform.

1. Das Mittelwort (Particip) wird von allen Zeiten gebildet durch die Endsilbe „öl“, z. B. vok = Ruf, voköl = rufend, evoköl = gerufen habend, pevoköl = gerufen, ovoköl = rufen werdend etc. Manche Volapükisten gehen sogar weiter und hängen diese Endsilbe an die einzelnen Personen an, z. B. vokob = ich rufe, vokoböl = indem ich rufe; vokol = du rufst, vokolöl = indem du rufst, pevokols = ihr seid gerufen worden; pevokolsöl = indem ihr gerufen worden seid u. s. w. Mittelwörter werden wie Eigenschaftswörter behandelt (S. § 6.)

2. a) Die Befehlsform (Imperativ) wird gebildet, indem man an die betreffende Person des Zeitwortes „öd“ anhängt, z. B. vokol = du rufst, vokolöd! = rufe! vokols = ihr rufet; vokolsöd! = rufet! etc.

b) Mit der Endsilbe „öz“ bildet man die verstärkte Befehlsform, den sog. Jussiv, z. B. vokol = du rufst, vokolöz = du sollst rufen; vokols = ihr rufet, vokolsöz = ihr sollt rufen, vokomöz = er soll rufen etc.

3. a) Die Wunschform (Optativ) wird ausgedrückt durch die Endsilbe „ös“, z. B. lifol = du lebst, lifolös = du mögest leben, lifom = er lebt, lifomös = er möge leben, givom = er gibt, givomös = er möge geben.

b) Mit der Endsilbe „öx“ bildet man die verstärkte Wunschform, z. B. golol = du gehst, gololöx ya = du dürftest endlich gehen! penom = er schreibt, penomöx ya = er dürfte schon schreiben!

4. Die Mussform (Gerundiv) wird gebildet durch die Vorsilbe „pö“ und die Endsilbe „öl“, z. B. vok = Ruf, pövoköl = einer, der gerufen werden muss = ein zu Rufender; demnach wäre zu übersetzen „der Mann, welcher gerufen werden muss, ist nicht hier“ = „man, kel binom pövoköl, no binom is“.

Manche Volapükisten gestatten sich hiebei die Abkürzung und sagen mit Vernachlässigung der Particip-Endung „öl“ und des Zeitwortes „binön“ kurzweg: „man, kel pövokom, no binom is“. Aus dieser Uebersetzung ersieht man also, dass manche Volapükisten die Mussform bloß durch die Vorsilbe „pö“ bilden und im Uebrigen regelmässig weiter conjugiren: z. B. pövokob = ich muss gerufen werden; pövokol = du musst gerufen werden; pövokom = er muss gerufen werden etc.

§ 27. Bindewörter (Conjunctionen).

Die Gebräuchlichsten sind: e (vor Vocalen ed) = und; u (vor Vocalen ud) = oder; i (vor Vocalen id) = auch; ab = aber; deno = dennoch; du = während; dü = indem; ibo = denn (in Fragesätzen „ibö“, z. B. kisi ibö vilol? = was willst du denn?); uf — ud = entweder — oder; ä = und auch; ä — ä = sowohl — als auch; sod = sondern; ni — ni = weder noch; noe — soi = nicht nur — sondern auch; ven = als, da (zeitl.); va = ob; jüs = bis dass; dat = damit; das = dass; na (vor Voc. nag) = nachdem; do = obgleich, obwohl, wiewohl; if = wenn; nes = ohnezu (mit Infinitiv); ifi = wenn auch; sis = seit; to = trotzdem; bi = weil; sosus = sobald als; ünä = so lange als; alif = so oft als; pläs = ausser dass; pläsif = ausser wenn; äs = wie (vergl.); as = als, in der Eigenschaft als . . . —

§ 28. Satzbildung (Syntax).

Aus den vorgeführten Beispielen ist die Art und Weise, Sätze zu bilden und zusammenzustellen, ziemlich klar; zu bemerken ist noch, dass die Bindewörter (§ 27) in der Regel die anzeigende Form (Indicativ) zur Folge haben; es kann auch der Coniunctiv mit „-la“ (§ 18) nachfolgen, aber nur, wenn es der Sinn ausdrücklich verlangt; im Uebrigen liebt die Weltsprache die „directe“ Rede, selbst wenn im Deutschen die indirecte Rede steht, z. B. „mein Bruder sagte, er sei gestern in Paris gewesen“ = „blod obik äsagom ebinob ädelo in Paris (Pari)“ oder mit Hilfe des Bindewortes „dass“ = blod obik äsagom, das ebinom ädelo in Paris (Pari). Häufig kommt die unbestimmte Form (Infinitiv) zur Anwendung, sei es allein oder in Verbindung mit dem Wörtchen „al“ = umzu; z. B. „kan lidadön, penön“ = die Kunst zu lesen, zu schreiben; oder „binob is, al logön oli“ = ich bin hier, um dich zu sehen.

Vocabeln zu den folgenden Aufgaben.

floedön, blühen.	bösetik, geräuschvoll.
müedik, weich, zart.	lätik, letzter.
susülogedön, hinaufblicken.	naköm, Ankunft.
tän, dann.	üpo, zeitweise.
distinön, unterscheiden.	ninlogedön, hineinblicken.
vö! wahrlich!	mödo, um vieles.
lentünön, anzeigen.	yofön, aufheitern.
soal, Einsamkeit.	yofokön, lustig sein.
güvön, ersetzen.	levipik, sehnsüchtig.
züsümön, umfassen.	lenadön, lernen.
denu, von neuem.	yanul, Januar.
lefopik, toll.	febul, Februar.

mäzul, März.
apul, April.
mayul, Mai.
yunul, Juni.
yulul, Juli.
gustul, August.

setul, September.
otul, October.
novul, November.
dekul, December.
benoton, Wohllaut.
balvög, Harmonie.

7. Lection.

Lösung der Aufgabe 5 a.

1. Fop bal kanom säkön mödikumosi ka sapiks bals kanoms gepükön; 2. älabob läbi patik logön kaneli, de kel valiks pükoms; 3. nek kanom sagön, violonediko olifom; 4. äpüköm vödis anik ed ägolom ini dom; 5. ebinob ädelo in Meran; 6. if ogivol-la obe kidi, odanüdoböv ke ol; 7. „no penolök vädelo obe“ äsagom fat; 8. äbinom vöno reg, kel älabom fibi gletik; 9. äbinosöv obe lesumikün if odelo no olömibos-la; 10. tim, kü in jul äsiedobs, pefinom; 11. lenloged zifila lejönik binom süpit lesumikün spata lölik; 12. sis X. labom moni, juitom lifi teliko; ibo aifidom ed aidlinom poris telik; 13. jinef obik no binom jiflen folas; nena lolis löfof; 14. plo mon e vöds gudik kanon getön valikosi; 15. du äbinol in Baden, iplepalon is ole süpiti.

Lösung der Aufgabe 5 b.

1. Wenn ich Geld hätte, würde ich Wein trinken; 2. Ich wünsche mir nur gute Freunde; 3. Herr N. unterstützt die Künstlerinnen und behauptet, dass er die Kunst unterstütze; 4. Herr N. hat alle Jahr eine andere Geliebte. 5. Der Samstag ist der siebente Tag der Woche; 6. Wir freuen uns des Lebens, weil wir noch jung sind; 7. Zeit ist Geld, daher sagen alle Leute: Wir haben keine Zeit! 8. Die Veilchen sind der erste Gruss des Frühlings; 9. Wenn ich dich gesehen hätte, hätte ich dir mein ganzes Geld gegeben; 10. Die Arbeit ehrt den Mann; wer arbeitet, hat das Recht zu leben; 11. In der Kirche wurde Licht gesehen und alle Leute sagen, dass dies ein besonderes Wunder sei; 12. Du sprichst ein grosses Wort gelassen aus; 13. Du hast die schönsten Augen, hast Alles, was Menschen begehren; 14. Ich küss' die Hand, gnädige Frau, wie geht es Ihnen? 15. Ich danke, mein Herr, mir geht es sehr gut.

Für diejenigen Schüler, welche die Lectionen bis hieher verfolgten, sei eine Schlussprobe beigelegt, damit sie sich überzeugen können, dass sie bereits mit Hilfe des Wörterbuchs correspondiren können.

Schlussprobe A.

Meran, den 24. April 1887.

Liebste Freundin!

Ich bin überglücklich; jetzt, wo Alles grünt und blüht, finde ich mich doppelt wohl. Ach, wie freue ich mich immer, in den schönen, schattigen Hainen spazieren zu gehen am Arm meines theuern Vaters, den ich über Alles liebe; wie freue ich mich dort zu ruhen auf weichem Rasen und träumerischen Blicks hinaufzulugen in den tiefblauen Himmel, der dann so wunderbar absticht von dem Grün des Laubes. Wahrhaftig man lebt ein doppeltes Leben in dieser malerischen Einsamkeit; man sehnt sich hier nicht einmal nach Gesellschaft; die reizende Natur entschädigt uns ganz; gleichwohl wäre es mir sehr angenehm, Dich, meine liebe Martha, recht bald in meine Arme zu schliessen und mit Dir von Neuem den tollen Jubel der geräuschvollen Grossstadt zu geniessen. Sei herzlichst gegrüsst von Deiner Freundin
Stella.

Schlussprobe B.

Wien, 1887, mayul 1^{id}.

O Stella löfikün!

Ola pened lätik levemo egäлом obi; plo naköm olik valikos peplepalos. I valadom oli süpit lepatik, keli no vilob ole lenünön; obinol legälik; i lä obs in lezif binom yeb müedik, ol jidlimel, i lä obs binom sil leyulibik, ini kel üpo ninlogedob — ab tal deno binom mödo löfikum obe ka sil; ibo is kanon danüdön, bunön e yofokön! O kömolöd ga lesuno, valadof oli levipiko ola jilefopik
Marta.

8. Lection.

Lösung der Schlussprobe A.

Meran, 1887, apul 24^{id}.

O jiflen löfikün!

Binob leläbik; nu, kü valikos glünos e floledos stadob teliko beno. Ag viovemo aigälobok, spatön in jöniks fotils jadik len lam oba fata löfik, keli levemo löfob; viovemo gälobok, us takedön su yeb müedik e susülogedön ko loged dlimik ini sil leyulibik, kel tän so milagiko distinomok de glün bledema. Vö, lifon lifi telik in at soal magifik; levipon is nena sozi; nat lejönik güvom valikosi: deno äbinosöv lesunikün, oli, oba Marta löfik, züsumön lesuno e ke ol denu juitön yubi lefopik lezifa bösetik. Ladliküno paglidolöd fa jiflena olik
Stella.

Lösung der Schlussprobe B.

Wien, den 1. Mai 1887.

Liebste Stella!

Dein letzter Brief hat mich sehr erfreut; für Deine Ankunft ist Alles vorbereitet; auch erwartet Dich eine besondere Ueberschung, welche ich Dir nicht verrathen will; Du wirst entzückt sein. Auch bei uns in der Grossstadt gibt es weichen Rasen, Du Träumerin; auch bei uns gibt es einen tiefblauen Himmel, in welchen ich dann und wann hineinblicke — aber die Erde ist mir dennoch lieber als der Himmel, denn hier unten kann man tanzen, springen und lustig sein! O komm doch recht bald, es erwartet Dich sehn- süchtig Deine tolle
Martha.

Die weitere Ausbildung in der Weltsprache kann man nur durch die Lecture einer Volapük-Zeitung erlangen, welche bei Be- nützung des Wörterbuches von Johann Martin Schleyer (Preis 1 fl. 20 kr. für jeden Theil) nur wenig Schwierigkeiten bereitet. Sehr zu empfehlen sind „Volapükabled zenodik“ von Schleyer, Konstanz, jährlich 1 fl. 20 kr., „Volapükagased“ von Dr. Obhildal, Wien, auch 1 fl. 20 kr. jährlich, und „Cogabled volapükelas“ von Heur. Schnepfer, München, pro Jahr 1 fl. 20 kr. Das Vereins- local des Wiener Weltsprachevereines befindet sich I. Kohlmarkt Nr. 7.

Für die weitere Ausbildung werden bestens empfohlen:

Schleyer , Grammatik d. Universalsprache, 7. Aufl.	fl. —·93
— Wörterbuch d. Weltsprache, 2 Theile geb.	2·48
Kirchhoff, Hilfsbuch zum schnellen Erlernen d. Weltsprache . . .	—·54
Kniele, Handelscorrespondenz	1·—
Schnepfer, Volapük in zwei Unterrichtsstufen, 2. Aufl.	—·93
Brandowsky, Gramm. d. Weltspr. Volapük. Mit Schleyers Bildniss. „	—·96
— Wörterbuch des Volapük	—·48
Spielmann, Volapükalmanach für 1888. Cart.	—·62
Toussaint, Volapük. Die neue Weltsprache mit Uebungsstücken u. Wörterbuch	—·62
Einstein, Der kleine Weltsprachecomptoirist	—·30
Fieweger, Zehn Unterrichtsbriefe zum Selbststudium d. Volapük. (à fl. —·30)	3 —
— Volapükaklubs (Jelüb lulid). Jahrg. 1884—87, 12 Nrn.	1·48
— Telapükats volapükik al lenadön Jleyera volapüki. Ko dal datu- vela pedesegivöls. Suäm: mak bal.	—·62
Iwanowitsch, Volapük in 3 Lectionen. (3. Aufl.)	—·20
Lott, Zwölf Unterrichtsbriefe zur Erlernung der Weltsprache . . .	1·—
Obhildal, Unterrichtsbriefe zur Erlernung der Weltspr. 4. Aufl. „	—·45
Pflaumer, Internationale Handelssprache	1·24

Alle diese Bücher sind stets vorrätzig oder ehestens durch die Buchhandlung Moritz Stern, Wien, Kärtnerstrasse 40 beziehbar.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

„Wiener Humor.“

Sammlung

von meist neuen humoristischen Vorträgen für Herren und Damen.

Unter Mitwirkung der namhaftesten Schriftsteller und Vortragskünstler

herausgegeben von C. A. FRIESE, Mitglied des k. k. priv. Theaters a. d. Wien.

Preis per Heft 30 kr.

Inhalt des 1. Heftes:

Die Soubrette in der Redaction. (Humor. Vortrag für eine Dame.) Von A. Landesberg. — Schauerliche Ballade. Von A. Just, vorgetragen von Josephine Gallmayer. — Die verfluchte Tänzerin. Vortrag für eine Dame in französ. Jargon von Carl Löw. — Eine kitzliche Frage (Declamat.) Von Dr. Fr. v. Radler. — Couplet mit Prosa. Von A. Kömle (Mitgl. des k. k. Carl-Theater.) — Eine chinesische Geschichte. Declamat. von Oscar Linden. — Der Racenkampf im Rebenblut. (Declamat.) V. A. Landesberg. — Der Mensch und das Leben. Von C. A. Friese. — Die Namenänderung. (Decl. im jüd. Jargon) von G. Young. — Sylvester-Plaudereien. Von Josef Reichmann. — Mit dem Dolch im Gewande (Declamat.) von Jaques Kowy. — Der Hausmeister von Nr. 15 übers neue Jahr. (Wiener Dialekt) von R. Krassnigg. — Auf der Alm. Komische Duo-Scene (für einen Herrn und eine Dame, englisch. Jargon). Von C. E. Jaritz. — Der Lehrbub Wenzel im Burgtheater. (Böhmischer Dialekt) von G. Young. — Wie man Körbe auszutheilen pflegt. (Declam. für eine Dame) von J. Weyl. — Selbstmord mit Hindernissen. (Wiener Dialekt) von V. Chiavacci.

Inhalt des 2. Heftes:

Selbstmord mit Hindernissen. (Schluss) von V. Chiavacci. — Gute Lehren des Stuhlrichters István Farkas an seinen Sohn Lajos. (Im ungar. Jargon) von Joseph Weyl. — Sami G'schnaseles. (Jüdischer Dialekt) von C. A. Friese. — Das verrenkte Herz. (Declamat. für eine Dame.) — Etwas Neues! Von Benj. Schier. — Oberhuber überredet seine Frau zur Auswanderung. (Wiener Dialekt) von R. Krassnigg. — Wiener Blut. (Intermezzo mit Gesang für eine Dame) von C. A. Friese. — Vorsich's-Massregeln. Von Fr. Jos. Koch. — Der Sennerin Sehnsucht. (Declam.) von R. Baumbach. — Mein tragisches Debut. Von C. von Bukovics. — An der Himmelspforte. (Declam.) von A. Schels. — Die erste Leichenverbrennung. Von G. Young. — 's brennt ja net! (Dialekt-Dichtung) von B. Berger. — Mein Hausball. (Wiener Dialekt) von R. Krassnigg. — Sport. (Declamation) von J. Kowy. — Die Hebung des Kleingewerbestandes. (Posse) von A. Landesberg.

Inhalt des 3. Heftes:

Die Hebung des Kleingewerbestandes. Posse (Schluss) von A. Landesberg. — Gute Nacht.

(Declam.) von C. A. Friese. — Herrn Pechvogel's Vorbereitungen zum Balle. Von Pichler. — „Er und i“. (Dialekt-Dichtung für eine Dame) von Prof. W. Capilleri. — Bröselmayer's Brief an seinen Freund. Von Fr. Jos. Koch. — Der g'scheide Vetta. (Dialekt-Dichtung) von O. Leitenberger. — Der elegante Toni. (Duo-Scene) von C. A. Friese. — Mein erster Concordiaball. (Decl.) von Isidor Fuchs. — Rekrut und Soldat. Niederösterreichische Dialekt-Dichtung von Klesheim. — Verschiedene Mayerei. Von C. A. Friese. — Rathschläge, die der Stuhlrichter Fekete Lajos seinem Freunde ertheilt, weil Schwob hat geheiratet. (Ungar. Jargon) von Jos. Weyl. — Zwei Küsse und nur eine Sünde. (Declamat. für eine Dame) von Rud. Nikol. — Das Normalstück. (Jux-Komödie) von Jul. Löwy. — Lehrbub Wenzel's erstemal im Burgtheater. (Böhm. Dial.) von G. Young. — Der alte Jungg'sell. (Solo-Scene) von Nestroy. — Die Dummheit und die Liebe. (Declam.) von Anton Schels. — Was der Isaak Schnörkeles erzählt von der schönen Melusine. (Jüd. Dial.) von J. Kowy.

Inhalt des 4. Heftes:

Was der Isaak Schnörkeles erzählt von der schönen Melusine. (Schluss). Von J. Kowy. — Der bekehrte Vegetarier. (Declam.) von R. Baumbach. — Balawatsch. (Solo-Vortrag) von C. A. Friese. — Der gute Gesellschafter. Von Alex. Landesberg. — Der Andsuchen. (Der Handschuh). (Parodie italienisch. Jargon) von G. Young. — 's weibliche G'schlecht. (Humor. Vorl.) Von R. Krassnigg. — Die böse Mama. (Declam. für eine Dame) von Rudolf Nikol. — Ich liebe Dich. (Declam.) von Ernst Eckstein. — Ein Grosser und ein Kleiner. (Duo-Scene für zwei Herren) von J. Schönau. — Variationen über das Thema: „Leben u. Musik“. Von G. Young. — Definition des Kusses. Von A. Ritter v. Weymann. — Der dalkate Bua. (Dial.-Dicht.). Von Prof. W. Cappilleri. — Eine Ueberraschung. (Solo-Vortrag). Von R. Zauner. — Rührende Ballade. — Don Carlos. Parodie. (Solo-Vortrag). Von C. A. Friese. — Meine Lieblingsphrase. (Declam.). Von V. Pichler. — Der Troubadour oder der Zweikampf um Mitternacht. Parodistische Soloscene mit Gesang von H. Freiheim.

Inhalt des 5. Heftes:

Troubadour-Parodie. (Schluss). Von H. Freiheim. — Eine stille Dulderin. Tragikomische Geschichte. Von C. A. Friese. — Beim Aufstieg des Luftballons. Von G. Young. — Der Zigeuner aus dem

Norden. (Böhm.-Jargon). Von F. Ivčič. — 's Maderl vom Ballet. Soloscene mit Gesang. Von C. A. Friese. — Aufs Land! Humoristische Betrachtung im Wiener Dialekt von R. Krassnigg. — Die Männerfeindin. (Declamat. für eine Dame). Von R. Nikol. — Tragisches Ende eines exaltirten Menschen. Von J. Kowy. — Ein Sonntag-Nachmittag im Prater. Wiener Genrebild von Julius Wittels. — Der letzte Tag eines Junggesellen. Intermezzo von Oscar Linden. — In's Gesicht — und hinter'm Rücken. (Humoristische Duoscene für einen Herrn und eine Dame.) Von V. Pichler. Ein Capitel für die Damen. Von Josef Huschak. — Ballade vom Ritter Kunz. Von Jul. Raudnitz. — Die Gesangslection. (Duoscene für einen Herrn und eine Dame). Von C. A. Friese. — Nach Mürzzuschlag. Von V. Chiavacci, vorgetragen von Josefine Gallmeyer.

Inhalt des 6. Heftes:

Nach Mürzzuschlag. Vorlesung. (Schluss). Von V. Chiavacci, vortrag. von Josefine Gallmeyer. — Babuschka. Duo-Scene mit Gesang von Ad. Müller sen., vorgetragen von C. A. Friese und Fräul. Dora. — Die Doppelseele. (Declamation). Von Friedr. v. Scherb. — Der Engel der Versöhnung. (Declamat.). Von Dr. Märzroth. — Von Steuersachen und Gedankenschatten. Von Fr. v. Scherb. — Eine Wiener Redensart. (Vorgetragen im „Concordia-Club“ von der k. k. Hofschau- spielerin Fräul. Stella Hohenfels.) Improvisation von Isidor Fuchs. — In Pfora sei Fiderl. Von P. K. Rosegger. — Czechisch-deutsches Lieder- buch. Fünf Declamationen in böhm. Jargon (1. Die Loreley. 2. Du bist als wie . . . 3. Buchtel auf dem Standel. 4. Gärtnelied. 5. Sie wulln's.) Herausgegeben von A. Just, vorgetragen von Alex. Guttmann. — Auch eine Passion. (Touristen- Fex.) Von Friedrich Schlögl. — Frühlingsgrüsse. Humoristisches Gedicht von A. Just. Die Welt- verbesserer. (Ein belauschter Wirthshausplausch.) Von Jul. Löwy. — Die moderne Welt. Scherz- gedicht für eine Dame. Von Oscar Linden. — Der Parapluie-Ritter. Duo-Scene. (Für einen Herrn und eine Dame.) Von Alex. Landesberg.

Inhalt des 7. Heftes:

Der Parapluie-Ritter. Duo-Scene (Schluss) von A. Landesberg. — Schwammerlbrocka. Dialekt- Dichtung von Prof. Wilh. Capilleri. — Der fidele Poldl vom Brillantengrund. Solo-Scene von C. A. Friese — Die Weltras'. (Declamat. im Wiener Dialekt) von Oscar Linden. — Der Theateragent. (Intermezzo) von Carl Juin. — Die Macht des Clavierspiels. (Declamat.) von A. Mosskowsky. — Wien im Frühjahr. Humor. Vorlesung von R. Krassnigg. — Französisch. (Chansonnette) von G. Young. — Der beleidigte Declamator von Th. Flamm. — 's capricirte Deandl. (Dialekt-Dichtung für eine Dame) von Fr. Freiheim. — Mein Romancapitel von Benj. Schier. — Ein Vorschlag für Vereine. (Für eine Dame) von R. Krassnigg. — Der Wiener Refrain- Fex von F. J. Koch. — 'm Buab'n sei Gebitt. Dialekt-Dichtung von Ludw. Anzengruber. — Der Washtag. (Humor. Vorlesung) v. Jaqu. Kowy.

Inhalt des 8. Heftes:

Der Washtag. Humor. Vorlesung (Schluss) von Jaques Kowy. — 's alten Sepp's Stossseufza von L. Anzengruber. — Die politisch übergeschnappte Familie von Friedr. v. Scherb. — Der Bayer und der Zuave (Declamat.) von G. Heule. — Der Zerstreute. Humoristischer Vortrag von R. Krass-

nigg. — O, diese Männer. (Declamation für eine junge Dame) von Oscar Linden. — Zur schönen Frühlingszeit (Heit. Vorles.) von C. A. Friese. Wilde Rosen von Saphir — Und schiache Rosen — von mir. Von Wissmiller. — Ein Ausflug der Familie Blauzenstricker. Humor. Solo - Scene (Wiener Dialekt) von Franz Ivčič. — Des Pianos Glück und Ende. (Declam.) von Victor Pichler. — Wie seins tschechische Pilge af Stadt Moskau greist gewest (Böhm. Jargon) von Franz Masaidek. — Das Hausconcert. (Humoristische Solo-Scene) von Heinrich Freiheim. — Der Furchtsame. Komische Scene (franz. Jargon) von Karl Löw. — In Jammer-Hiasl sein' Klag' (Dialekt-Dichtung) von Joh. Georg Frimberger. — Residenz und Provinz. Sprech-Duett aus der Posse „Die Land- pomeranze“ von A. Just.

Inhalt des 9. Heftes:

Residenz und Provinz. Duoscene (Schluss) von A. Just. Dargestellt von J. Gallmeyer und F. Schweighofer. — Operetten-Couplet. Vorgetragen von C. A. Friese. — Die Memoiren der Gosch. Solo-Scene für eine komische Alte oder einen Komiker von C. M. Vacano. — D' Zahnadi (Declamation für eine Dame) von Professor Wilh. Capilleri. — Ein Capitel für die Männer. Vor- lesung von Josef Huschak. — Ritter Cuno der Starke. (Declamt.). Von Wissmüller, vorgetragen von C. A. Friese. — Ein Volksänger-Abend. Solovortrag von A. Kömle (Mitglied des k. k. priv. Carl-Theaters). — Der gar Solide (Declamat.) Von J. Markh, vorgetragen von Joh. Schwerdtner. — Der Tramway-Conducteur. Intermezzo von Josef Philipp. — 'n Land-Bada sei Cur. Decla- mation von Franz Ivčič. — Bädeker für Sommer- frischen und Curorte. Humoristischer Vortrag von A. Just, gesprochen von Alex. Guttmann. — Die Macht der Curse. Declamation von Friedrich von Scherb. — Beim Wettrennen. Humoristischer Vortrag von Franz Ivčič. — Dö harbi Senn'rin. (Declamation für eine Dame) von Carl Dorn. — Im Omnibus. Intermezzo von Oscar Linden. — A sehr a interessante G'schicht. Humor. Declamat. für ein Dame von Victor Pichler. — Eleven- schicksal. Humor. Duoscene von Benj. Schier.

Inhalt des 10. Heftes:

Elevenschicksal. Humoristische Duoscene mit Gesang von Benjamin Schier. (Schluss), Dargestellt von Frl. Streitmann und Prof. Udl. — Eine Nacht des Verdachtes. Sololustspiel für eine Dame von C. Juin. — In der Künstlerherberge von Franz Wagner, vorgetragen von E. Löwy, Imitations- komiker. — Meine Reise nach Budapest. Humo- ristischer Vortrag von Jaques Kowy. — Die schöne Jugendzeit, Declamation für eine Dame von Franz Ivčič. — Der Souffleur. Soloscherz von A. Kömle. — Farkas János über die Kecs- keméter Deputirtenwabl. (Ungar. Jargon) von Josef Philipp. — Die Männer von Früher und Jetzt. Vorlesung für eine Dame von G. Young. — Traum und Erwachen. Humoristische Decla- mation von C. E. Jaritz. — Z'widrigkeiten. Von Theodor Flamm. — Allerlei Kunstenthusiasten. Soloscene von A. Just, vorgetragen von Director Carl Blasel.

Inhalt des 11. Heftes:

Allerlei Kunstenthusiasten. Soloscene von A. Just (Schluss). Vorgetragen von Director Carl Blasel, — Maria und Pzsnaweck. Ballade von J. Markh, vorgetragen von C. A. Friese. — Der Fremden- führer. Soloscene (ungar. Jargon). Von Jos.

Philippi. — Das Steckenpferd in alter und neuer Zeit. (Declamation.) Von Dr. Märzroth. — Beim Vortragsmeister. Soloscene von L. B. Buchbinder, vorgetragen von E. Löwy, Imitationskomiker. — Prolog. Von A. Mayer von der Wyde. — Schwere Wahl. Dialekt-Sprechcouplet von A. Just, vorgetragen von Josefine Gallmeyer. — Sommer-Ausflüge. Aus dem Album eines Grossstädters. Von Alexander Landesberg. — Faust-Parodie. Soloscene von Heinrich Freiheim, vorgetragen von Herrn Alexander Girardi. — Abschied vom Dirndl. Von R. Baumbach. — Der Herr Vater in spe. Von Emil Mario Vacano. — Das Papier ist geduldig. Humoristische Declamation von Victor Pichler. — Wir Mädchen unter uns. Humoristische Scene (für 3 Damen) von Anton Baron Klesheim.

Inhalt des 12. Heftes:

Wir Mädchen unter uns. Humoristische Scene (für 3 Damen) von Anton Baron Klesheim (Schluss). — Da Spatz und 's Zeiserl. Dialect-Dichtung. Von Prof. Wilh. Capilleri. — Vom Teufel und vom Engel. Von R. Krassnigg. — Wo der Kapuziner die Wahrheit fand. Declamation. Von Dr. Friedr. v. Radler, vorgetragen von Pettera. — Der Stirismus. Heitere Vorlesung von Ignaz Pauer. — Beim Hutabnehmen. Declamation. Von Fr. v. Scherb. — Ich bitt', der Brietträger ist da! Soloscene von Benjamin Schier. — Der Mahm ihr Rathschlag. Declamation. Von A. Schels. — Meine neueste Erfindung oder: Die lustige Kaffeemühle. Humoristischer Vortrag von Jacques Kowy. — Ein Familiendrama der Vorzeit. Von C. Dorn. — Die Pfeifenschneider-Resi. Von V. Chiavacci. — 's Dearndl in der Stadt. (Humoristischer Vortrag für eine Dame). Von Victor Pichler. — Ein neues Mitglied vom . . . Verein. Komische Duoscene von Eduard J. Richter. — Ein schüchterner Liebhaber. Scherzspiel (Duoscene) von Carl Adolf Friese.

Inhalt des 13. Heftes:

Ein schüchterner Liebhaber. Scherzspiel (für zwei Herren und eine Dame), Schluss, von C. A. Friese. — Nur einmal. Declamation von Ignaz Pauer. — Treulose Mädchen oder die vier Temperamente. Charakter-Scene von Josef Doppler. — Der Handschuh! Parodie in böhmischer Mundart von Karl Löw. Der Z'widere von Fr. Jos. Koch. — Wie Männer lieben. Declamation von Franz Heidrich. — Mein letzter Frack. Solovortrag v. G. Engelsmann. — O fühlt mit ihr! Declamation von Carl Dorn. — D'höchste Reclam. Sprechduett von J. Philippi. — D' furchtsami Dirn. Declamation von Dr. Fr. v. Radler. — Eine curiose Gerichtsverhandlung. (Komische Scene für vier Personen). Von Fr. v. Scherb. — A guade Lehr. Declamation (für eine Dame) von Josef Philippi. — Wo man singt, da lass dich ruhig nieder. Intermezzo von P. F. Horak (Schauspieler).

Inhalt des 14. Heftes:

Wo man singt, da lass dich ruhig nieder. Intermezzo (Schluss) von P. F. Horak (Schauspieler). — Die Nachtigall. (Dialect-Dichtung.) Von Fr. Freiheim. — Freuden und Leiden des Ehestandes. Solo-Vortrag für eine Dame von Josef Doppler. — Beim Schmied von Gretna Green. Decl. von Fr. v. Scherb. — Der Onkel des Regiments. Solo-Scene für einen Komiker von G. M. Vacano. — Altassyrisch von J. V. v. Scheffel. „Im schwarzen Wallfisch zu Askalon“ ins Böhmische und Ungarische übertragen von Gustav Young. — Eine

Seefahrt nach Helgoland. Von Benj. Schier. — Eine vornehme Ehe. Declamatorisches Zank-Duett von Baron Klesheim. — Ueber die Emancipation der Frauen. Humoristische Vorlesung von Ad. Hertzka. — Zu spät. Declamation für eine Dame von Oscar Linden. — Ich kann keinen Mann bekommen! Stossseufzer für eine Dame von R. Krassnigg. — Lucia-Parodie von Heinr. Freiheim.

Inhalt des 15. Heftes:

Lucia-Parodie (Schluss) von Heinr. Freiheim. — In da Schul. (Dial.-Dicht.) Von Prof. W. Capilleri. — Der Normalwäsch-Fex. Von Julian Raudnitz. — Es schickt sich nicht. (Declamat. f. e. Dame.) Von Oscar Linden. — Ein Stündchen beim Bezirksgericht. (Solo-Scene für einen Herrn.) Von F. E. Franz. — Frühling. Declamat. von Ignaz Pauer. — Sprichwörter, Hochzeiten, der Brillantknopf im Heuschober, Zwei die sich gegenseitig aus dem Wasser zieh'n u. s. w. Von Fr. v. Scherb. — 's Schlafen. (Dial.-Dicht.) Von Fr. Detjéns. — Mit der Zahnradbahn auf den Kahlenberg. Humorist. Vortrag. Von Jaques Kowy. — Rhapsodien eines Verrückten. Declamat. von C. Juin. — Dienstbotenelend. (Solo-Scene mit Gesang f. e. Dame.) Von Josef Philippi. — Uebelangebrachtes Mitgefühl. Gedicht von Anton Schels. — Der Bummler. (Solo-Scherz.) Von Theodor Flamm. — Der Kaufherren Rache. Declamat. von R. Krassnigg. — Ein Tag aus dem Leben eines Schauspielers. (Solo-Scene.) Von A. Just (vorgetragen von Director Basel).

Inhalt des 16. Heftes:

Ein Tag aus dem Leben eines Schauspielers. Solo-Scene (Schluss). Von A. Just, vorgetr. v. Director Carl Basel. — Der alte Bruckberger Ferdl über die Wienflussregulirung. Declamat. im Wiener Dialekt von Benjamin Schier. — Ansichten der Frau Sopherl über Zeitungsschreiber u. s. w. von V. Chiavacci, vorgetragen von Fr. Marie Schwarz, Mägl. des k. k. priv. Carl-Theaters. — Glaubst du, dass mir dies schaden kann? Declamation für eine junge Dame von C. Juin. — Wiener Humor. Declamat. in 5 verschiedenen Dialecten von Josef Doppler. — Mein Alter! Humor. Vortrag. im Wiener Dialekt von Friedrich Schlögl. — Petrus in der Klemme, Dialekt-Dichtung von A. Kaltenbrunner, vorgetragen v. C. A. Friese. — O diese Zeiten! Zwiegespräch von Fr. v. Scherb. — Was d'Sepherl all's kann. Declamation für eine Dame. Von Carl Arthur. — Wann der Saubalta Kaisa war. Von P. K. Rosegger. — Ein Vegetarianer. Declamation von O. Linden. — Die alte Ehrenjungfer. Solo-Scene für eine Dame von E. M. Vacano. — A fideler Kämpel. Declamat. von Fr. Detjéns, vorgetragen von C. A. Friese. — Legende. Declamation von Ant. Schels. — Der Müller und sein Kind. Parodistische Solo-Scene mit Gesang von Heinrich Freiheim.

Inhalt des 17. Heftes:

Der Müller und sein Kind. Parodistische Solo-Scene mit Gesang. (Schluss.) Von Heinrich Freiheim. — Eine altgermanische Liebestragödie. Declamation von R. Krassnigg. — Der Mich'l in der Stadt! Solo-Scene in österreichischem Dialekte. Von Franz Wagner. — Der Bürgsaften. Eine dramatischer Gedichten von Signore Siller. Declamation, italienisch-deutscher Jargon. Von G. Young. — Der Börsendoctor. Burleske von Friedr. v. Scherb. — Swatopluk Přezsnawek's Gedichte. Metrisch in's Deutsche übertragen v. A. Just. Vorgetr. v. Alex. Guttmann. — Feldwebel „Sturm“. Humor. Scene aus dem Militärleben. Von Josef Philippi.

— Wie Hanns beweist. Declamation von C. Juin.
 — Schmale Mandelzweig, oder aner von groissen Krach. Solo-Vortrag in jüdischer Mundart von C. A. Friese. — Wie macht man ein Couplet? Declamat. von Victor Pichler. — Wie der Baroshányi Imre zu seinem Vermögen gekommen ist. Intermezzo (ungar. Jargon) von Oskar Linden. — Kuss-Polka. Aus dem Singspiel „Heinrich Heine“ von Alex. Wald und A. Weinberger. — Lustgas-Visionen. (Balawatsch) von Franz Jos. Koch. — Da Dickschäd'l. Dialect-Dichtung von Franz Freiheim. — Der Zerstreute. Solo-Szene v. E. Nedelko und C. E. Jaritz, vorgetragen von Alex. Guttmann. — D'Resei beim Pforra. Mundart-Declamat. von Dr. Märzroth. — Höchste „Bültung“. Eine Solo-Szene für einen jugendlichen Komiker, v. Theod. Flamm. — Behüt' dich Gott. Declamation von R. Krassnigg. — Genovefa oder die Hirschkuh als Ammel, oder Durch Bosheit und durch Tücke kommt Mancher in das Ungelücke. Historisch-romantisch-tragikomisches Ritterschauspiel in mehreren Auf- und Abtritten von Hanns Bernauer.

Inhalt des 19. Heftes:

Herrengasse 17 A und B. Burleske in einem Act (für zwei Herren und eine Dame). (Schluss.) Von Victor Pichler. — „Ich gratulir'!“ Couplet. Nach der Melodie: „Mein Lebenslauf.“ — Ein Ehestands-Candidat. Solo-Lustspiel von C. Ad. Friese. — Der Neujahrstag. Von L. Anzengruber. — Tinterl, Schnoferl und Blinzerl. Trio-Szene mit Gesang. Von Josef Philippi. — Fekete Lajos über das vergangene Jahr. Sylvestervortrag v. Josef Doppler. — Höchste Kedl ise Böhm. Solo-Szene in deutsch-böhmischem Dialect von Hans Bernauer. — Die Mama erlaubt es nicht. Declamat. für eine Dame. Von Oskar Linden. — Sylvesterbetrachtungen von C. A. Friese. — Behüt' dich Gott! Declamation. Von Franz Wagner. — Neujahrspech. Scherz von A. Just, vorgetragen von Alex. Guttmann. — Der Handschuh von Hirschleder. (Parodie im ungar. Jargon.) Von Friedr. Detjens. Vorgetragen von C. A. Friese. — Das Bleigiessen am Sylvester-Abend. Humoreske von Jaques Kowy. — Ein Verhängniss. Declamation von Ign. Pauer. — Oesterreichische Mehlspeisen. Humoristische Vorlesung von M. G. Saphir, frei umgearbeitet und vorgetragen von Jaques Kowy. — Auf dem Maskenballe. Scherz mit Gesang für 2 Herren und 1 Dame von J. Huschak.

Inhalt des 20. Heftes:

Auf dem Maskenballe. Scherz mit Gesang für 2 Herren und 1 Dame (Schluss) von J. Huschak. — Explosions-Ballade. Scherzgedicht von A. Just, vorgetragen von Alex. Guttmann. — Der 1268er, Intermezzo im Wiener Dialect von Ed. Pötzl, vorgetragen von Karl Lindau, Mitglied des k. k. priv. Theaters a. d. Wien. — Darauf war ich nicht gefasst! Vortrag für eine Dame von Fr. Detjens. — Alles per Telephon! Soloscherz von Theod. Flamm. — Der Stammtisch. Declamation von A. Kömle, Mitglied des k. k. priv. Carl-Theaters. — Eine Selbstbiographie. Humorist. Vortrag von Victor Pichler. — Wenzel Nawratil, der fescche Schuster-g'sell. (Parodie auf das Marschcouplet: „Von des Tajos Strand“, gesungen von Alex. Girardi aus „Zigeunerbaron.“) Von Hans Bernauer. — Ein Morgenspaziergang. Humor. Vortrag von R. Krassnigg. — Quadrille-Lecton. Declamat. (für Bauernbälle im Berliner Jargon) von Jos. Weyl, vorgetr. von J. Schwerdtner. — Mephisto im Frack. Ein heiterer Bosko (Zauberkünstler). Intermezzo von

Hans Bernauer. — Der letzte Wille. Declam. von Franz Freiheim. — Die Schulvisitation in Krauteslingen. Komische Scene für zwei Herren und einem Knaben (event. jungen Dame in Verkleidung), v. Fr. v. Scherb. — Da Wahrsaga. Dilect-Dichtung von Carl Dorn. — Der betrunkene Philosoph. Vorgetragen von Johann Schwerdtner. — Ein unangenehmer Besuch. Schwank für zwei Herren von Victor Pichler.

Inhalt des 21. Heftes:

Ein unangenehmer Besuch. Schwank für 2 Herren. (Schluss.) Von Victor Pichler. — „Schack'l“. Declamation in ungarisch-deutschem Jargon. Von Franz Ivčič. — Ein Anarchist. Soloscene von Dr. Fr. v. Radler. — Der Frauen Waffe. Von A. Mayer von der Wyde. — Carnevals-Revue. Humoristische Declamation von A. Just, gesprochen von Josefine Gallmeyer. — Wie Herr Lorenz Wuzelhofer mit dem Dichter Friedrich Schiller bekannt wurde. Eine schwankhafte Wiener Geschichte von F. F. Masaidek. — „Oeferl und Häferl“. Romänzchen von Michael Kohn, vorgetragen von Prof. Udel. — Von der Wohlthätigkeits-Akademie. Duoscene für 2 Herren. Von Benjamin Schier. — Schreckliches Ende eines Vegetarianers. Von Fr. von Scherb. — Unglücksfälle. Scene aus dem wienerischen Leben. Von Felix Sterne. — Dö g'fahl' Ausred'. Von Emil v. Haberson. — Unglücklicher Zufall. Vorgetragen von Johann Schwerdtner. — Pechvogel. Von R. Krassnigg. Soloscene im Wiener Dialect für einen Herrn. — Oh, diese Männer. Vortrag für eine Dame. Von Friedrich Detjens. — Ein gemüthlicher Hausball. Soloscene mit Gesang. Von Hans Bernauer. — Tannhäuser's Lieb', Lust und Leid. Parodistische Soloscene mit Vergangenheits- und Zukunftsmusik. Von Heinrich Freiheim.

Inhalt des 22. Heftes:

Tannhäuser's Lieb', Lust, und Leid. Parodistische Soloscene mit Vergangenheits- und Zukunftsmusik. (Schluss.) Von Heinrich Freiheim. — 's Leut' ausricht'n. Dialect-Dichtung. Von Joh. Georg Frimberger. — Ein Abend im Concert. Humoristischer Vortrag von A. Just, gesprochen von Alex. Guttmann. — Touristen-G'stanz'ln. Von A. Kömle, Mitglied des k. k. priv. Carl-Theaters. — Meine lebhaft Phantasie. Tragikomisches Intermezzo von Wilhelm Schreyer. Vorgetragen von C. Ad. Friese. — Der Traum. Declamation. Von Prof. Wilh. Capilleri. — Julcza in Wien. Genrebilder mit Gesang, von C. E. Jaritz. — Der Taucher. Parodistische Declamation in polnisch-jüdischer Mundart. Von Leo Weiss, vorgetragen von Carl Lindau, Mitglied des k. k. priv. Theaters an der Wien. — Die Schwiegermutter oder das Hauskreuz. Eine lehrreiche Betrachtung von G. Young. — D'Ruathen. Von Ferd. Haberl. — „Geographie von Europa“. Zehnte verbesserte Auflage. Von Josef Philippi. — Da Tauber und s' Täuberl A lehrreich's Dorfg'schichterl in niederösterreichischer Mundart. Von Theodor Flamm. — Die Reise des Herrn Fawlitze nach Grönland. Soloscene. (Böhm. Jargon.) Von Karl Löw. — Ballade. Von Friedrich Detjens. — Haftelmacher's literarischer Abend. Duoscene von Fr. v. Scherb.

Inhalt des 23. Heftes:

Haftelmachers literarischer Abend. Duoscene von Fr. v. Scherb. (Schluss.) — Verschiedene Bälle. Declamation für eine junge Dame. Von Oscar Linden. — Meine erste Fuhr'. Wiener Genrebild von A. Just, vorgetragen von Guttmann. — Der

Geheimnissvolle. Von J. Kömle, Mitglied des k. k. priv. Carl-Theaters. — Im Rausch. Soloscene im Wiener Dialect (für einen Herrn). Von H. Thalboth, Mitglied des k. k. Theaters an der Wien. — Der hinterlistige Burgvogt. Ballade aus dem 13. Jahrhundert von R. Krassnigg. — Ein wissenschaftlicher Vortrag über Geographie von Professor Przesnawek aus Leitomischl. (Deutschböhmisches Aussprache.) Vorgetragen von E. Löwy, Imitationskomiker. — Mikado-G'stanzeln. Frei aus dem Japanesischen übersetzt von Hans Bernauer. — Der Enkel des Faschings. Soloscene für einen Herrn. Von Emil Mario Vacano. — Die Schuster-Liese. Eine Liebesgeschichte mit Pech und zwei Abtheilungen. Von Fr. Detjens. — Vorschuss-Calamitäten. — Von Josef Baier, vorgetragen von Sebastian Stelzer, Mitglied des k. k. priv. Theaters an der Wien. — Vegetarianer. Von Franz Freiheim. — Alles ist schon einmal dagewesen! Humoristische Vorlesung von Jos. Philippi. — Die gestörte Vorlesung. Declamation von Carl Dorn. — Fuxteuf'lswild. A schiache G'schicht'. Von Johann Georg Frimberger. — Ich bin der Papa! Declamation für einen Herrn. Von Oscar Linden. — Frau von Gruber in der Kirche. Humoristischer Vortrag. Von Felix Sterne. — A Jahr is wie a Menschenleb'n. Declamation von Ferdinand Haberl. — Des Bettlers Leid. Humoristischer Vortrag von Josef Nesboda. — Cis und Trans. Komische Scene für drei Herren. (Wiener, ungarischer und böhmischer Dialect. Von Hans Bernauer.

Inhalt des 24. Heftes:

Cis und Trans. Komische Scene für drei Herren. (Schluss.) Von Hans Bernauer. — Herz und Verstand. Vortrag für eine Dame. Von Friedrich Detjens. — Von verschiedenen Stimmgattungen. Von Grandjean. Vorgetragen von Joh. Schwerdtner. — Das gute Gedächtniss. Declamation von Josef

Huschak. — Was mir passirt ist. (Vortrag für einen Herrn.) Von R. Krassnigg. — In der Rep'ratur. Declamation von A. Kömle. — Ein verkanntes Genie. Soloscene von Hans Bernauer. — Die ersten Menschen. Dialectdichtung von Franz Freim. — Der Freigeist. Dialectdichtung von Franz Freiheim. — Das Krapfenbacken. Humoreske von Benjamin Schier. — Guten Morgen. Declamationsscherz. Vorgetragen von C. A. Friese. — Der Liebe Freud' und Leid. Soloscene für eine Dame. Von Josef Philippi. — A bös' G'schick. Dialectdichtung von Carl Dorn. — Hendlkramerin und Krawat. Duoscene von C. E. Jaritz. — Ach, wir Frauen sind gar schwach. Declamation für eine Dame. Von Oscar Linden. — Der Pessimist. Duoscene für zwei Herren. Von Fr. v. Scherb. — Der 70. Geburtstag. Soloscene von Franz Wagner.

Inhalt des 25. (Schluss-) Heftes:

Der 70. Geburtstag. Soloscene von Franz Wagner. (Schluss.) — Wo is denn 's Bett. Schwank für eine Dame und drei Herren. Von Theodor Flamm. — Adelgunde. Schauerhafte Ballade mit Begleitung einer verstimmten „Harpfen“. Von Franz Ivčić. — Der Clavierlehrer. Intermezzo mit Gesang von Josef Philippi. — Nur classisch. Eine declamatorische Declamation von Hans Bartl. — Pfirt Ihne Gott! Prosa-Couplet in deutsch-böhmischen Dialect. Von Hans Bernauer. — Ein Touristenfex. Soloscene von Carl Jaritz. — Der Antiquitätenhändler. Intermezzo in jüdischem Jargon. Von Carl Dorn. — Der Pechvogel. Humoristisches Gedicht. Von Ferdinand Haberl. — Herr Kurzbichler in der Freudenau. Soloscene von Carl Löw. — Es ginge wohl, aber es geht nicht. Von Fr. v. Scherb. — In der Gemäldegalerie. Komische Soloscene von C. G. Jaritz. — Epilog. Von A. Mayer von der Wyde.

Complet in 25 Heften à 30 kr. — Auch in 5 reich verzierten Original-Einbänden für à fl. 1.80. — Das erste Heft sende auf Verlangen franco zur Ansicht. Die vorstehend vollinhaltlich notirte, in den weitesten Kreisen bekannte und beliebte Sammlung von heiteren Vorträgen „Wiener Humor“, herausgegeben vom trefflichen Komiker Friese, empfehle ich Ihrer besonderen Aufmerksamkeit. Publikum und Presse sind darüber einig, dass eine derart reichhaltige Sammlung bisher noch nicht existirte und „Wiener Humor“ auch fürderhin kaum von seinem Unternehmern ähnlicher Art erreicht, geschweige denn übertroffen werden dürfte.

In kürzester Zeit und auf die leichteste Art französisch zu erlernen.

Neueste theoretisch-praktische Methode, wonach Jedermann

in 45 Lectionen

ohne Mithilfe eines Lehrers

Französisch

sprechen u. schreiben erlernen kann

von Marc Hönigsberg.

Preis für das ganze Werk nebst Schlüssel, eleg. gebunden fl. 2.— 2 Bde. ungeb. nur fl. 1.50.

Der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte Professor der französischen Sprache bietet mit diesem Lehrbuche Jedermann, welchen Alters und welchen Bildungsgrades immer, die Möglichkeit, die **französische Sprache ohne Mithilfe eines Lehrers** schnell, leicht und gründlich sich anzueignen. Dieses Lehrbuch enthält alle nöthigen **Sprachregeln**, eine grosse **Wörter-Sammlung**, Aufgaben mit Uebungsformen, welche in der **Umgangssprache** unbedingt nöthig sind. **Die Aussprache** ist in einem beigegebenen Schlüssel genau nach dem **Pariser Accent** angegeben. Auf Grundlage langjähriger praktischer Erfahrungen ist dies Werk nur in Folge wirklich gefühlten Bedürfnisses entstanden, und wird vielen tausenden Menschen, die in **leichter** und bequemer Weise **französisch sprechen und lesen** lernen wollen, willkommen sein.

Verlag von MORITZ STERN in WIEN, I. Kärntnerstrasse 40.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Aussergewöhnliche Bücher-Preisherabsetzung!

Heinrich Laube's

Gesammelte Schriften.

Vollständ. Ausgabe in 16 Bänden.
In 8 sehr eleg. Orig.-Prachtbänden.

Statt fl. 40.—, für nur fl. 20.—.

Wenn irgend einem Schriftsteller der Gegenwart gesagt werden kann, er sei der erklärte Liebling der Leserwelt, so ist es Heinrich Laube. Es gibt wohl kaum einen Erzähler, dessen Schriften sich eines grösseren Beifalls in den verschiedenen Schichten der Gesellschaft rühmen dürften. Seine Erinnerungen, kleinen Bilder und Geschichten aus dem bürgerlichen und Hofleben, wie seine grösseren geschichtlichen Romane sind in allen Kreisen der gebildeten Welt eine wohlbekannte, willkommene Erscheinung, in den Prunkzimmern der Vornehmen nicht minder als am häuslichen Herde der mittleren Stände und auf den Brettern, welche die Welt bedeuten.

Joh. Gabr. Seidl's

Gesammelte Schriften.

Vollständig in 6 Bänden. In 6 einzelnen sehr eleg. Orig.-Leinwandbänden.

Statt fl. 15.—, für nur fl. 9.—.

Joh. Gabr. Seidl, der Autor der österreichischen Volkshymne (componirt von Haydn), ist in gewisser Beziehung in Oesterreich der populärste unter den „vaterländischen“ Dichtern. Seine Gedichte wurden und werden gerne gelesen, die besten Meister: Frz. Schubert, Meyerbeer, Schumann, Kücken u. A. hatten seine Lieder componirt; man begegnet seinen lyrischen und epischen Ergüssen gerne und überall, wo gesungen und declamirt wird, seinen G'stanzeln und G'sangeln oft in den abgelegensten Gebirgstälern. Seidl war Mensch und Dichter mit dem vollen Gepräge seiner specifisch österreichischen Gemüthlichkeit, welche sich auch in seinen meist humoristischen Schriften, in seinen Novellen und Erzählungen etc. abspiegelt.

Bauernfeld's

Gesammelte Schriften.

Vollständig in 12 Bänden. In 6 reichverzierten Orig.-Leinwandbänden.

Statt fl. 22.—, für nur fl. 12.—.

Der namhafteste Lustspiel-dichter Eduard v. Bauernfeld, dem gelegentlich der Feier seines siebenzigsten Geburtstages aus allen Theilen Deutschlands die lebhaftesten Ovationen dargebracht wurden, der Schöpfer so vieler trefflicher, mit glänzendem Humor u. feiner Satyre gewürzten Lustspiele und Meister namentlich in der Dramatisirung des modernen Salonlebens, bietet in der vorgenannten Ausgabe dem deutschen Publikum eine vollständige und von ihm selbst sorgsam gefeilte Sammlung seiner Lustspiele dar, von denen die Mehrzahl auf den meisten deutschen Bühnen heimisch ist.

Zschokke's

sämmtliche Novellen.

Neue Ausgabe in 4 Serien. (I. Humoristische Novellen. 3 Bände. II. Grössere Novellen. 3 Bände. III. Kleinere Novellen. 3 Bände. IV. Historische Novellen. 3 Bände). Schöne Octav-Ausgabe mit grossem Druck auf milchweissem Papier, vollständig in 12 Bänden. In 4 sehr eleganten Original-Leinwandbänden. (Rücken: Golddruck. Decke: Schwarz und Blinddruck).

Statt fl. 9.60, für nur fl. 5.50.

Zschokke's Erzählungen etc. athmen unbeschreibliche Anmuth und fesseln ebenso durch den Reichthum der Erfindungsgabe wie durch die Farbenfülle seiner Darstellung. — Die lachenden Kinder seiner Muse, die „humoristischen“ Novellen etc., ziehen im Ueberquellenden fröhlicher Laune den Leser unwillkürlich mit in diese lebensfrohe Stimmung. — Für die Mehrzahl seiner Novellen etc. ist das eigentlich Charakteristische ein Goldkorn von Lebensweisheit, das darin verborgen ruht und das dem Leser, welcher meint, sich nur wohl unterhalten zu wollen, unvermerkt tiefer in die Seele fällt. Was Zschokke schrieb, war und bleibt eine Aussaat des Lichtes, dessen Strahlen weithin leuchten, und wo sie erhellend einziehen, in Hütten und in Palästen, zu einem höheren Streben entflammen.

Es werden nur neue tadellose Exemplare geliefert. — Expedition erfolgt gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung, oder bei entsprechender Anzahlung, auch per Postnachnahme. Aufträge über fl. 20.— für Oesterreich-Ungarn und Deutschland portofrei.

Alois Blumauer's

sämmtliche Werke.

Gedichte, Theater, Prosaschriften und Nachlass.

Vollständigste aller bisherigen Ausgaben, vermehrt durch über 30 noch ungedruckte Gedichte mit Einleitung, Biographie und Anmerkungen versehen von Prof. Dr. Hofmann von Wellenhof.

Complet 4 Bände in 2 Orig.-Prachtbänden.

Statt fl. 4.—, für nur fl. 2.70.

Als Gratis-Zugabe erhalten alle Subscribenten 16 sehr gelungene humoristische Bilder im Geiste Blumauer's.

Die von classischer Satyre, vom heitersten Witz und sprudelnder Laune überströmende Muse unseres berühmten deutschen Humoristen Blumauer erscheint in dieser neuen und vollständigen billigen Ausgabe seiner Werke im Verein mit den ebenso ergötzlichen als genial-komischen Illustrationen des gleich humoristischen Künstlers G. Sieben zu einem harmonischen Ganzen vereinigt. Niemand ist im vollständigen Besitze unserer deutschen Classiker, dem dieser heiterste und erfrischendste, die gesundeste Lachlust und den ergötzlichsten Humor weckende Dichter in seiner Hausbibliothek fehlt.

Verlag von MORITZ STERN, Buchhandlung, WIEN, Kärntnerstrasse Nr. 40.